

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmann-Stadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-09, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbelegung 164-45, Druckerlei und Formularverkauf 106-88, Schriftleitung: Ulrich-v.-Gutten-Str. 35, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis R.M. 2,50 (einschl. 40 Pf. Trägerslohn) frei Haus, bei Abholg. R.M. 2,15 auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Trägerslohn), bei Postbezug R.M. 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 29,4 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungsgebühren bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsverband. Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12 gelbsteine, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Mittwoch, 8. Oktober 1941

Nr. 279

Das Donez-Gebiet unmittelbar gefährdet

Völliger Zusammenbruch des sowjetischen Südflügels nach der schweren Niederlage nördlich des Asowschen Meeres

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Oktober
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Zuge der angeforderten neuen Operationen hat im Raum nördlich des Asowschen Meeres eine große Schlacht stattgefunden. Seite an Seite mit den Truppen der verbündeten Staaten verfolgen die deutschen Truppen den geschlagenen Feind. Motorisierte und Panzerverbände stießen tief in die feindlichen Rückzugsbewegungen hinein. Dabei wurde der Stab der 9. sowjetischen Armee gefangen genommen; der Oberbefehlshaber hatte sich vorher im Flugzeug in Sicherheit gebracht.

An den übrigen Abschnitten der Ostfront nehmen die Angriffsoptionen ihren vorgesehenen Verlauf.

Ein erneuter nächtlicher Landungsversuch sowjetischer Kräfte an der Küste westlich von Leningrad wurde zurückgeschlagen. Die Mehrzahl der zum Antransport benutzten Schiffe wurde versenkt. Der gelandete Feind wurde restlos vernichtet.

Die Luftwaffe griff in der letzten Nacht ein Rüstungswerk in Moskau sowie militärische Anlagen in Moskau und Leningrad an.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierten Kampfflugzeuge in der Nacht zum 7. Oktober kriegswichtige Einrichtungen in Südwestengland.

In Nordafrika griffen deutsche Kampfflugzeuge auch am gestrigen Tage die Hafenanlagen von Tobruk mit guter Wirkung an.

Beim Luftangriff auf die Rede von Suez in der Nacht vom 6. Oktober wurden zwei Handelschiffe mit zusammen 10.000 BRT. durch Bombenverluste vernichtet, zwei weitere große Schiffe schwer getroffen.

Der Feind floh weiter bei Tage nach der Nacht in das Reichsgebiet ein.

Unsere Berliner Schriftleitung drahtet uns:

Der DKB-Bericht vom Dienstag läßt wiederum erkennen, daß sich der moderne Krieg auf sehr großen Räumen abspielt. Zum

Blick auf Charkow gehört auch der Blick auf das Donez-Gebiet und den ihm vorgelagerten Raum nördlich des Asowschen Meeres. Die sowjetische Räumung dieses Gebietes bedeutet das Eingeständnis, daß die Bolschewisten nicht mehr imstande sind, die wichtigsten Verkehrsverbindungen nach dem Donez-Gebiet zu schützen, und die Getreidehöfen von Berdjansk und die ebenfalls berühmten Kohlenhöfen von Mariupol sind den Bolschewisten verlorengegangen. Inzwischen

Der eiserne Ring um Leningrad hält fest

Bomben auf die Rüstungsindustrie von Kramatorskaja / Vergebliche Gegenangriffe

Berlin, 7. Oktober

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 6. 10. kriegs- und wehrwirtschaftlich wichtige Ziele im Raum von Charkow. Bei diesen Angriffen wurde auch die Rüstungsindustrie von Kramatorskaja erfolgreich bombardiert.

Kramatorskaja, eine Stadt mit rund 100.000 Einwohnern, ist einer der wichtigsten Industrieorte des Donezbeckens. Die Stadt liegt im Nordwesten dieses Industriegebietes an der Eisenbahnstrecke Charkow-Gorlowa.

Im Südbereich der Ostfront waren bolschewistische Gegenangriffe erfolglos, ebenso vor Leningrad, wo die eingeschlossenen sowjetischen Kräfte vergeblich versuchten, den eiserne Ring der deutschen Truppen zu durchbrechen. Die Bolschewisten leisteten starke Anstrengungen, Panzerkampfwagen, Artillerie und Flugzeuge ein. Alle Angriffe, die die Bolschewisten mit großer Hartnäckigkeit immer wieder vornahmen, wurden von den deutschen Truppen zurückgeschlagen. Die Sowjets hatten wiederum schwere Verluste an Menschen und Material.

Eisenbahnlinien, Bahnhöfe und Transportzüge der Sowjets waren auch am 6. 10. das Ziel fortgesetzter wirkungsvoller Angriffe durch die deutsche Luftwaffe, dabei wurden 21

hat sich der Schleier über die Operationen im Südbereich gelichtet. Im Raum nördlich des Asowschen Meeres haben große Schlachten stattgefunden. Die deutschen Truppen befinden sich Seite an Seite mit den verbündeten Kontingenten in voller Verfolgung des geschlagenen Feindes. Das bedeutet den völligen Zusammenbruch des sowjetischen Südflügels sowie die unmittelbare Gefährdung des Donez-Gebietes.

Züge vollkommen zerstört, 26 Lokomotiven vernichtet und 110 weitere beladene Transport- und Versorgungszüge durch Bombenwürfe beschädigt und zum Entgleisen gebracht. Fünf bolschewistische Bahnhöfe wurden mit nachhaltiger Wirkung mit Bomben belegt.

91 sowjetische Transportzüge vernichtet

Berlin, 7. Oktober

Die deutsche Luftwaffe zerstört täglich in größerem Umfang Eisenbahnanlagen und Gleise, Transportzüge und Bahnhöfe. Ein volles Bild von der Bedeutung der Transport- und Nachschubverbindungen, die die Sowjets tagtäglich und jede Nacht erfahren, verleiht ein Überblick über nur drei Tage.

In den drei Tagen, vom 4. bis 6. Oktober, gingen 91 Züge durch Vernichtung völlig verloren, 128 Züge wurden schwer beschädigt und fielen damit für den Transport aus. Ferner wurden 37 Lokomotiven zerstört und die Strecken um Moskau und Charkow bis an das Asowsche Meer hin mehrfach unterbrochen. Rechnet man für einen Normalzug nur 20 Wagen von je 10 Meter Länge, so wurden bei 91 zerstörten Zügen allein 1820 Wagen in einer Länge von 18.200 Meter oder mehr als 18 Kilometer Länge zerstört.



Karte zu den neuen deutschen Großsieg

Strategie der Spurweite

Dr. Pl. In seiner Rede zur Eröffnung des Kriegs-Winterhilfsfestes hob der Führer auch den soldatischen Einsatz des deutschen Arbeiters und Arbeitsmannes im Osten hervor und teilte mit, daß über 25.000 km sowjetischer Bahnen wieder in Betrieb und über 15.000 km wieder auf deutsche Spur umgewandelt worden seien. Diese Mitteilung des Führers erhielt noch mehr Gewicht durch die Meldung des Oberkommandos der Wehrmacht, daß im Verlaufe der neuen gigantischen Operationen die deutsche Luftwaffe alle strategisch wichtigen Eisenbahnlinien und viele lebenswichtige Strecken der Sowjets mehrfach unterbrochen und 10 Bahnhöfe gänzlich zerstört habe. Was das bei der Weite des sowjetischen Raumes für die Eisenbahnen bedeutet, weiß jeder, der aus der Geschichte die Rote des russischen Verkehrsweises kennt. Ist für die Sowjets der Transport von Truppen und Material schon innerhalb des Riesengebietes ein fast unlösbares Problem, so gestaltet sich diese Frage noch schwieriger, wenn es gilt, Truppen und Material aus dem Inneren an die Front zu bringen. Denn durch die Befreiung des Westens der Sowjetunion hat Deutschland schon eine Reihe wichtiger Eisenbahnlinien in Besitz genommen. Für die Sowjetunion bedeutet jeder Ausfall eines Schienenweges einen viel empfindlicheren Verlust, als er es für Deutschland bedeuten würde. Denn, während Deutschland 1932, obwohl es damals nur den vierzigsten Teil der sowjetischen Fläche umfaßte, ein Eisenbahnnetz von 54.000 km sein Eigen nannte, konnte selbst 1937 die Sowjetunion bei ihrem riesigen Raum nur mit 86.500 km aufwarten. Deutschland besaß 1937 im Durchschnitt auf je 100 Quadratkilometer 115,8 km Eisenbahnstrecke, Rußland im gleichen Jahre nur 4,07 km. Bedenkt man, daß die sowjetischen Gebiete mit größter Eisenbahndichte (Ukraine mit 30,9 km, Moskau-Gebiet mit 29,6 km, Leningrader Raum mit 29,5 km Eisenbahnstrecke auf je 100 qkm) bereits jetzt in deutschem Besitz oder mindestens durch die deutschen Operationen stark gefährdet sind, wenn man ferner bedenkt, daß trotz des mit allen Kräften vorangetriebenen Ausbaues der großen Industriegebiete der Ausbau der Schienenwege nicht Schritt gehalten hat, dann erweist man, wie durch den Siegeslauf der deutschen Waffen die deutsche Strategie auch das sowjetische Eisenbahnnetz in Mitteleuropa zu ziehen beginnt. 1937 besaß die Sowjetunion nur etwas über 23.000 Lokomotiven und 800.000 Güterwagen, einen Wagenbestand, der im Verhältnis zur Weite des zu überwindenden Raumes lächerlich gering erscheint. Einfacherfolge der deutschen Luftwaffe, wie die am 4. Oktober, wo 20 Transportzüge der Sowjets vernichtet wurden, wiegen unter solchen Umständen für die Bolschewisten sehr schwer.

Die Sowjets hofften, den Mangel an Eisenbahnstrecken durch die abweichende russische Spurweite wettzumachen. Es ist bekannt, daß sich Rußland auch beim Übergang der europäischen Kulturstaaten zur Normalspur von 1.435 mm innerer Rautenweite für Beibehaltung der russischen Breitspur mit 1.524 mm entschied. Das Sowjetregime machte sich die Auffassung des Jarenreiches zu eigen und stellte die Breitspur in den Dienst der Stra-

Churchills Rückzugslinie vom Kaspischen Meer zum Nil

W.E. baut Luftschlösser / Anglo-britische Kalkulationen durch die neuen deutschen Erfolge völlig illusorisch gemacht

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. Oktober

„Im Jahre 1942 werden die Armeen Indiens zusammen mit den britischen Kammeraden längs der ganzen Front kämpfen, die sich vom Kaspischen Meer bis zum Nil erstreckt. Damit werden sie die Ausweitung des Krieges nach Osten verhindern und die Ebenen Hindustans sowie ihre Heimat vor den Schrecken der Nazi-Invasion bewahren. Sie werden die Front des Krieges Tausende von Kilometern von Indien fernhalten.“ So heißt es in einer Wochenschrift, die jetzt Churchill an den britischen Oberbefehlshaber in Indien, General Wavell, richtete.

Hinter den großsprecherischen Worten Churchills verbirgt sich ungleich mehr als die berechnete Sorge um das britische Kronjuwel Indien. Churchills Wochenschrift bedeutet das offene Eingeständnis, daß durch die deutsch-italienischen Erfolge in Nordafrika und auf dem Balkan, vor allem aber durch unsere großen Siege gegen die Bolschewisten die Front der britischen Verteidigung gegen Deutschland, die doch einmal eine Angriffsfront sein sollte, um viele tausend Kilometer zurückgeworfen wurde. Über selbst dieser neuerliche „freiwillige“ britische Rückzug auf die Linie Kaspisches Meer-Nil hat seine gefährlichen Schwächen, denn dieser Verteidigungsplan steht und fällt nicht nur mit den höchst fragwürdigen amerikanischen Kriegslieferungen nach dem Vorderen Orient, ebenso notwendig wäre bis zum Frühjahr die Aufrechterhaltung und Verstärkung des bolschewistischen Widerstandes auf einer Front, die von Leningrad über Nowgorod entlang des Dniepr-Kanals bis Kiew und Odessa zu verlaufen hätte.

Daß den Bolschewisten dieser Widerstand nach der Vernichtungsschlacht östlich von Kiew und den neuen sich anbahnenden gigantischen deutschen Gegenoperationen nicht mehr gelingen wird, wagt man heute auch in London nicht mehr zu bezweifeln. Es scheint auch in den USA, in dieser Beziehung zu dämmern. Es heißt da ziemlich bekümmert: „Hitlers Voranschlag vom Freitag scheinen jetzt doch noch Gestalt anzunehmen.“ Während so urplötzlich das Wort von einer großen deutschen Offensive auch in den englisch geschriebenen Zeitungen zu

lesen ist, werden damit auch die Grundlagen aller strategischen Berechnungen der plutokratischen-bolschewistischen Weltverschwörer über den Haufen geworfen. Abgesehen davon, daß für sie verhängnisvollste Fiktion, daß für sie endgültig die Zeit verloren ist, die sie für die Entwicklung eines bolschewistischen Widerstandes im Osten und der Rüstungsproduktion in den USA, eingelegt hatten.

Daran ändert auch Englands Bolschaffter in den USA, Lord Halifax, nichts mehr, der im Hinblick auf den reißenden britischen Kriegssturm erneut „so schnell wie möglich“ den Übergang zur Offensive forderte, die zum Gewinnen des Krieges unbedingt erforderlich sei. Wie diese Offensive verwirklicht werden sollte, konnte er freilich auch diesmal nicht sagen.

Zu allem Überdruß rät der Parlamentssekretär des britischen Marineministers den Engländern im kommenden Winter an, gegen die Gerüchte von einem Zusammenbruch Deutschlands sehr skeptisch zu sein. Sie sollten dergleichen Gerüchte mit einem unaufhörlichen „Das denken Sie?“ beantworten. Die Engländer sollten im übrigen die Astrologen nur zur Zerstreuung anhören, ihnen aber keinen Glauben schenken.

Indien erlebt seine bisher größten Manöver

„Invasionsversuch“ nach dem Muster des deutschen Angriffs auf Kreta

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 8. Oktober

In Indien beginnen Manöver von einem Umfang, wie sie dort bisher noch nicht stattgefunden haben. Im Mittelpunkt steht ein „Invasionsversuch“, der so realistisch wie möglich durchgeführt werden soll, und zwar im nordwestlichen Teil Indiens. Dieser Invasionsversuch lehnt sich nach dem Programm, das Reuters gibt, eng an die deutschen Operationen auf Kreta an. „Kassidienjäger“ versuchen Flugplätze zu sichern, wobei Luftlandetruppen abge-

setzt werden. Durch die Bombardierung aus der Subtroposphäre, aus einer Höhe also, aus der genaues Zielen nicht möglich ist, werden die wichtigsten Verkehrszentren außer Funktion gesetzt und man wird zu Umleitungen des Verkehrs gezwungen werden. Gleichzeitig wird im ganzen „Kampfgebiet“ strenge Verbunkelung bis zum 14. Oktober angeordnet werden. Die Abzug, so stellt Reuters fest, sollte nicht nur die Verteidigungsmöglichkeiten Indiens überprüfen, sondern auch der indischen Bevölkerung die Vorstellung vom „Blitzkrieg“ geben.

Wir bemerken am Rande

Kindischer Quatsch Nach der restlosen Pleite der britischen Berichterstattung über die neuesten Vorgänge auf dem östlichen Kriegsschauplatz, die Reichspresse hat, beginnt die völlig außer Rand und Band gelaufene Lügenmaschine die tollsten Kapriolen zu schellen. Oder ist es etwas anderes als ein agitatorischer Kopfschmerz, wenn das britische Luftfahrtministerium jetzt verkündet, der in Berlin durch britische Luftangriffe angerichtete Schaden sei keineswegs geringer als die Zerstörungen, die die deutschen Fliegerbomben in London angerichtet haben? Die britischen Lügenfabrikanten müssen selber fühlen, in welcher hoffnungslosen Klemme sie sitzen, wenn sie schon zu solchen verzweifelten „Feststellungen“ ihre Zuflucht nehmen, die ihnen auch der dümmste Engländer nicht mehr glaubt. Das deutsche Volk hat sich glücklicherweise rechtzeitig in dem Abhörverbot selbst einen Schutz gegen diese englischen Weltverblödingsversuche geschaffen — seine Zeit ist heute zu kostbar, als daß es sich mit solchem kindischen Quatsch abgeben kann.

Denn es ist wirklich nicht mehr als ein infantiles Gestammel, wenn die Briten die Behauptungen aufstellen, sie brächten den Bolschewisten Hilfe durch die Anwesenheit ihrer Seestreitkräfte im Mittelmeer und ihrer Flugzeuge bei Murmansk. Denn um die Verluste, die die Deutschen bei ihren Schiffsverlusten nach Afrika erlitten, zu ersetzen, müßten sie Truppen von der Ostfront abziehen, und gegen die britischen Flugzeuge bei Murmansk würden deutsche Flieger eingesetzt, die man an anderer Stelle der Ostfront dringend gebrauchen könnte.

Dazu ist ganz kurz und sachlich festzustellen, daß die Briten sich wieder einmal gewaltig überschätzen. Die paar Flugzeuge, die sie im Norden verwenden, haben vollumfänglich mit der Rettung der dorthin demütigen Kriegsschiffe zu tun — sie dringen gar nicht ins eigentliche Kampfgebiet vor, und da wir im Mittelmeer keine Transportverluste gehabt haben, haben wir es auch nicht nötig, Truppen von der Ostfront wegzuziehen, und im übrigen gestatten es unsere Ersatzkräfte, daß können die Engländer unbesorgt sein, unsere Afrikafront jederzeit zu verstärken, ohne die Ostfront und andere Fronten schwächen zu müssen.

Aber wie gesagt: es erübrigt sich durchaus, auf den Blödsinn, den die englische Lügenmaschine am laufenden Band produziert, überhaupt näher einzugehen. Die angeführten Beispiele werden den Leser überzeugen, daß er wirklich nichts verpaßt, wenn er auf den Genuß der Erzeugnisse der Londoner Weltverdummungszentrale verzichtet.

London lügt, Moskau lügt — unsere Wehrmacht handelt

Reichspressechef Dr. Dietrich entlarvt die britisch-bolschewistische Lügenberichterstattung in ihrer ganzen Erbärmlichkeit

Berlin, 7. Oktober

Reichspressechef Dr. Dietrich äußerte sich in einem Interview, das er dem Sonderberichterstatter des DNB im Führerhauptquartier, Hauptkriegerichter Heinz Lorenz, gab, über die nachrichtenspolitische Situation, wie sie sich in der militärischen Berichterstattung der Londoner und Moskauer Lügenzentrale über die Lage im Osten gegenwärtig darstellt.

Frage: Der sowjetische Heeresbericht beschränkt sich seit langem auf die immer gleichbleibende, geradezu erstickende Neugierde: „Während des heutigen Tages bekämpften unsere Truppen den Feind an der gelamten Front“, wobei es der Phantasie des Lesers überlassen ist, sich vorzustellen, wo sich jeweils diese Front befindet. Aber je freibliebender Moskau sich äußert, um so wortreicher berichtet das englische Nachrichtenbüro „Exchange Telegraph“ Tag für Tag aus der sowjetischen Hauptstadt. Ihnen, Herr Reichspressechef, sind sicherlich die Lageberichte dieses typisch englischen Lügenbüros durchlässiger Herkunft aus den letzten Tagen bekannt!

Antwort: Sie liegen mir gerade vor! Ihre Leser dürften sich für einige Stilblüten dieses läppig sprichenden jüdischen Gewäschers am Baume Reuters interessieren. Schon zehn Tage lang läßt sie die Welt fecht mit einer sowjetischen Großoffensive an. So berichtet „Exchange Telegraph“ am 25. September: „Marshall Timoschenko hat nördlich und südlich von Smolensk die Offensive ergriffen“, am 26. September: „Marshall Timoschenko meldet, daß die sowjetischen Panzer- und Fußtruppen nunmehr eine große Generaloffensive eingeleitet haben, die weitere Fortschritte gemacht hat“, am 29. September: „Marshall Timoschenko meldet von der Tschernjow-Front die Überquerung des Desna-Fusses in breiter Linie und den Beginn erfolgreicher Operationen südlich von Gomel“, am 30. September: „Marshall Timoschenkos Streitkräfte stehen in sehr starken Verfolgungskämpfen der Panzer- und Infanterie-Divisionen der Armeegruppe Guderian, die eine vernichtende Niederlage erlitten hat. Zum ersten

Male berichtet das sowjetische Oberkommando von einem deutschen Rückzug in Unordnung.“

Frage: Sollte wirklich dem deutschen Hauptquartier der hier gemeldete „gewaltige Durchbruch“ der Sowjets durch unsere Zentralfront, dieser „vernichtende Schlag“ gegen unsere Armeen, und die „überstürzte Flucht der Panzergruppe Guderian“ entgangen sein? Wenn ich nicht irre, lag Gomel am 30. September 200 Kilometer hinter der deutschen Front!

Antwort: Diesen jüdischen Schreibstilstrategen kommt es in „der Weite des sowjetischen Raumes“ auf ein paar hundert Kilometer mehr oder weniger nicht an. Inzwischen hat allerdings die Bekanntgabe der gigantischen deutschen Offensivoperation durch den Führer den Schwund ihrer Lügenkonzepte verdrängt. Und nun hören sie, in welcher blamabler Weise sich jetzt diese „militärischen Sachverständigen“ vor ihrem betrogenen und getäuschten Publikum aus der Affäre zu ziehen versuchen:

Am 3. 10. abends, als nach den Worten des Führers unsere Offensive bereits 48 Stunden in vollem Gange war, quälte sich „Exchange Telegraph“ aus Moskau folgenden Bericht ab: „Alle Anzeichen deuten auf die Vorbereitung einer großangelegten, kurz bevorstehenden deutschen Offensive hin, die gegen Moskau gerichtet sein wird. Jedoch hat Marshall Timoschenko auch weiterhin die Initiative in der Hand.“

Am 4. 10. gibt Reuters militärischer Kommentator General Gough zu, daß die Situation in Sowjetrußland durch den deutschen Angriff jetzt eine außerordentlich kritische Phase erreicht habe. Aber er klammert sich gleichzeitig an die lächerliche Hoffnung: „Die Sowjetrussen ihrerseits machen ihre hauptsächlichsten Gegenangriffe an der mittleren Front und stoßen dort langsam, aber beständig vor. Smolensk ist umfaßt und schließlich bedroht.“

Am 5. 10. meldet „Exchange Telegraph“: „Budyenny und Timoschenko haben ihre Streitkräfte bei Poltawa und Gomel angesichts der neuen deutschen Offensive umgruppiert. Ope-

rationen gewaltigen Umfanges bahnen sich an.“

Frage: Wie Operationen gewaltigen Umfanges? Von unserer Seite oder von Seiten der Sowjets? Operationen gewaltigen Umfanges — das klingt ja schon fast wie die Sprache des deutschen Wehrmachtberichts. Merken denn diese britischen Schwächer nicht, daß die blühartige Kehrtwendung in ihrer „Berichterstattung“ eine schallende Ohrfeige in ihr eigenes Lügengeflüster ist? Mit „Umgruppierung“ ihrer Streitkräfte bei Gomel meinen diese Dummköpfe offenbar den Abtransport in die deutschen Gefangenenlager.

Antwort: Sehr wahrscheinlich! Jetzt, nach fünf Tagen, scheinen sie endlich dahinter zu kommen, was ihnen der Führer so unmissverständlich ankündigte. Den die letzten Reutersberichte von heute Abend melden aus London: „Ein sehr wichtiger deutscher Angriff ist auf der ganzen Zweitausend-Kilometer-Front vom Süden von Leningrad bis zur Krim im Gange. Der deutsche Angriff wird als sehr stark beschrieben und ist wahrscheinlich die große Offensive, die Hitler in seiner letzten Rede erwähnt hat. Sie scheint einigen Erfolg zu verzeichnen zu haben.“

Frage: Und das sagt man so plötzlich in London mit einer Welle, als ob man niemals etwas anderes behauptet hätte! Die deutsche Presse aber wird sie auf ihren Lügen festnageln und sich ihrer Beizeiten erinnern!

Wie ist nun Ihr Urteil, Herr Reichspressechef, über die Zweckmäßigkeit einer Nachrichtenpolitik, die sich so wie die unserer Gegner in ihrer eigenen Schlinge fängt?

Antwort: Diese Art von Pressepolitik ist wirklich die törichtste und dümmste, die man überhaupt machen kann. Man fragt sich nur immer wieder, auf welchen Grad von Naivität und auf welches Niveau von Gedanklosigkeit ein Lesepublikum angekommen sein muß, dem man tagaus, tagein eine derart lächerliche Lügenberichterstattung, wie ich sie Ihnen soeben kennzeichnete, als militärisch sachverständig vorsetzen kann. Ich erwähnte kürzlich, daß die Zeit, in der wir in unserer Presse über den Gang der Operationen im einzelnen aus Disziplin zu schweigen pflegen, meist die Zeit ist, in der die deutsche Wehrmacht handelt, während wir schweigend handeln, die anderen schamlos lügen. Da Churchill Informationsjuben jetzt wieder so hemmungslos lügen, während wir schweigen, hätten ihre Leser eigentlich schon von selbst daraus schließen müssen, daß die deutsche Wehrmacht zur Zeit wieder handelt, und zwar sehr kräftig und entscheidend handelt!

Finland lehnt britische Bevormundung ab

Eindeutige Antwort der finnischen Regierung auf den englischen Erpressungsversuch

Helsinki, 7. Oktober

Die englische Regierung hat vor kurzem der finnischen Regierung eine Note zugeleitet, in der sie für den Fall, daß finnische Truppen in sowjetisches Gebiet eindringen, Finnland mit der Drohung einzuführen gedachte, das Land nicht nur während des Krieges, sondern auch nach Friedensschluß als Feind Englands zu betrachten. Dieser Erpressungsversuch wurde in der britischen Note anhand einer für das englische Rechtsdenken bezeichnenden „Begründung“ unternommen, daß nämlich die Regierung seiner Majestät gewonnen sei, Finnland, das einen Angriffskrieg gegen den sowjetischen Verbündeten Großbritannien führe, als ein Mitglied der Achse zu betrachten und daß es unmöglich sei, den Krieg Finnlands gegen die Sowjets vom europäischen Krieg zu trennen. Für den Fall, daß Finnland gewillt sei, die von Großbritannien geforderte Bedingung einer Beendigung des Krieges gegen Moskau anzunehmen, erklärt sich London gütig bereit, „wohlwollend alle Vorkehrungen zur Verbesserung der Beziehungen zwischen Großbritannien und Finnland zu ergreifen“.

Die finnische Regierung hat der englischen Regierung neben der praktischen Antwort durch die Befragung Petroskoi nunmehr auch eine eindeutige Antwortnote zugeleitet, in der der eingangs darauf hingewiesen wird, daß die Sowjetunion am 30. November 1939 einen unbegründeten Angriff auf Finnland unternahm, Finnland aber vom Völkerbund allein gelassen und den Moskauer Zwangsfrieden vom 12. März 1940 ablehnen mußte. Die finnische Note verweist sodann auf das im finnischen Blauweißbuch Nr. 2 veröffentlichte Material über die nach Abschluß des Friedens von Seiten Moskaus verfolgte rücksichtslose Erpresserpolitik, die die Vernichtung Finnlands zum Ziele hatte. Die Note fährt sodann wörtlich fort:

„Der Kampf Finnlands gegen diesen am 30. November 1939 begonnenen und in verschiedenen Formen ununterbrochen fortgesetzten Angriff war und ist Selbstverteidigung. Wichtige Gebiete innerhalb der Grenzen von 1939 sind immer noch in Feindeshand und diese, ebenso wie die außerhalb der erwähn-

ten Grenze befindlichen Gebiete, bis zu denen die finnischen Truppen im Verlauf der Kämpfe vorgezogen sind, wurden als Ausgangspunkt eines Angriffes auf Finnland benutzt. Die Sowjetregierung hat diese Gebiete als denkbar vollständige Stützpunkte für nach dem Westen gerichtete Angriffe ausgenutzt. Eine effektive Verteidigung, zu der niemand Finnland das Recht verlagern kann, ist für das Land nur möglich durch die Vorsehung seiner Verteidigung auf diese Gebiete.“

Finnland führt seinen Verteidigungskrieg ohne politische Verpflichtungen. Das Land ist dafür dankbar, daß es diesmal nicht allein zu kämpfen braucht. Finnland kann es nicht verstehen, daß Großbritannien, mit dem es die Beibehaltung friedlicher Beziehungen gewünscht hat und dies immer noch tut, nur aus dem Grunde, weil Finnland jetzt nicht allein gegen die Sowjetunion kämpft, sich als berechtigt über gar als verpflichtet fühlen kann, Finnland als offenen Feind zu behandeln.“

Englische Greuelkaten auf Island

Drahtmeldung unseres StO-Berichterstatters

Doko, 8. Oktober

Drei Isländer, die in einem Fischerboot an der norwegischen Küste angekommen sind, berichten von einer Greuelkate englischer Soldaten auf Island. Norst Telegramm Birna meldet hierzu, daß die Frauen von zwei dieser Isländer sowie eine 15jährige Verwandte in einem einmündigen isländischen Bauernhof durch englische Soldaten vergewaltigt wurden. Das 15jährige Mädchen verteidigte sich mit einem Jagdgewehr und erschoss einen der englischen Angreifer. Daraufhin wurden die beiden Frauen und das Mädchen von englischen Soldaten ermordet. Die drei in Norwegen gelandeten Isländer eilten auf die Hilferufe der Frauen herbei und wurden von den Engländern in ein Feuergefecht verwickelt, in dessen Verlauf sie die Frauen rächten und einige der Engländer erschossen. Die Isländer konnten sich mit Hilfe ihrer Landsleute verborgen halten, um dann schließlich in einem Fischerboot nach Norwegen zu gelangen.

Erfundungsversuche in Ostafrika

Rom, 7. Oktober

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: Englische Flugzeuge warfen Spreng- und Brandbomben in der Gegend von Catania und Sicata, ohne Schaden anzurichten.

In Nordafrika bombardierten Einheiten unserer Luftwaffe mit Erfolg einen Flughafen in der Gegend von Maria Matruh und Erdziele im Gebiet von Tobruk.

An den Fronten der Marmarica Feuer- und Erfundungsaktivität unserer Truppen.

Die feindliche Luftwaffe führte nächtliche Einfälle auf Tripolis aus und warf Bomben, die zum größten Teil ins Meer fielen.

In Ostafrika führten unsere Einheiten im Abschnitt von Gondar mit beträchtlichen Kräften Erfundungen durch und wiesen Angriffsversuche des Gegners ab. Bei einem Einfug führte ein britisches Flugzeug, das von der Bodenabwehr getroffen worden war, in der Nähe unserer Stellungen brennend ab.

Die englische Behauptung, daß 5436 Mann, darunter 121 Offiziere und 415 Unteroffiziere der regulären französischen Armee in Syrien und 13 176 Mann der französischen Kolonialtruppen sich den Gaunissen zur Verfügung gestellt hätten, wird in zukünftigen Kreisen in Syrien als eine glatte Lüge bezeichnet.

Beförderungen in der 44

Berlin, 7. Oktober

Der Führer hat mit Wirkung vom 1. Oktober 41 in der Schußtafel folgende Beförderungen ausgesprochen: 44-Gruppenführer Hauke zum 44-Obergruppenführer, 44-Brigadeführer Dr. Conti zum 44-Gruppenführer, 44-Brigadeführer Dr. Grawig zum 44-Gruppenführer und 44-Oberführer Prof. Dr. Gebhardt zum 44-Brigadeführer.

Internationales Frauentreffen in Berlin

Berlin, 7. Oktober

Am Dienstagmorgen eröffnete Reichsrauenführerin Scholtz-Klink in Gegenwart des Reichsorganisationsleiters Dr. Len, der Reichsreferentin des BDM, Dr. Sutta Rüdiger, der NSDGB-Referentin, Dr. Anna Kottenhoff, sowie führender Persönlichkeiten der deutschen Frauenorganisationen das erste internationale Frauentreffen im Zeichen der europäischen Zusammenarbeit mit einer Ansprache, in der sie Werden und Wesen der deutschen Frauenarbeit darlegte. Zugewesen waren außerdem Frau Ostima, Combes de Maistre und Frau Bossi.

Willkie will Roosevelt noch übertrumpfen

In einer Bankettrede forderte er schnelle Aufhebung des Neutralitätsgesetzes

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 8. Oktober

In den vor einigen Wochen begonnenen Bemühungen Roosevelts, die letzten Hemmungen für seine Kriegspolitik zu beseitigen, die noch in dem Neutralitätsgesetz enthalten sind, und bisher durch keine Ratschläge hinwegargumentiert werden konnte, hat der Präsident jetzt wieder an hervorragender Stelle seinen neuen Freund Wendell Willkie angeht. Auf einem Bankett, das zu Ehren des britischen Botschafters, Lord Halifax, veranstaltet wurde, erklärte Wendell Willkie u. a.: „Es ist allen denkenden Menschen klar, daß das Neutralitätsgesetz schnell aufgehoben werden muß.“ Nicht genug damit kündigt Willkie nun auch offiziell die Folgsamkeit der Republikanischen Partei für Roosevelt an: „Die Republikanische Partei wird fordern, daß die Regierung mit ihren Verträgen aufhört, dem Volke zu folgen, anstatt in außenpolitischen Fragen zu führen.“ Willkie fügte hinzu, daß die Republikanische Partei an der Spitze marschieren

würde, wenn es gelte, ein Gesetz aufzuheben, „das nur Unglück mit sich bringe für das Land und für die Freiheit der ganzen Welt.“

Auf der anderen Seite haben, wie „Afton-Bladet“ aus New York erzählt, die Demokratischen Kongreßdelegierten Roosevelt davon verständigt, daß sie von ihrem Vorschlag zu einer vollständigen Aufhebung des Neutralitätsgesetzes Abstand nehmen wollen. Sie wollen stattdessen nur die Revision einzelner Bestimmungen des Gesetzes anregen, wobei sie vor allem auf die Aufhebung des Verbotes der Bewaffnung der amerikanischen Handelsschiffe dachten. Der Vorliegende des Außenpolitischen Ausschusses des Senats drückte seine Überzeugung aus, daß der Vorschlag eine überwältigende Mehrheit finden wird.

Wie der Londoner Nachrichtenendienst meldet, wurde Sowjetbotschafter Malin in den britischen Kabinett- und konservativen Klub gewählt. Da paßt er auch hin!

Erzbischof von Canterbury erklärt

Berlin, 7. Oktober

Der Erzbischof von Canterbury, der Churchills Bündnis mit dem Teufel geeignet hat, empfindet zwar keine Gewissensbisse darüber — bei einem echten Plutokraten auch undenkbar — doch fühlt er sich offensichtlich beunruhigt, daß aufrichtiger Menschen Gewissensbisse darüber empfinden und das auch äußern. Um diese unbequemen Leute zu beruhigen, gab er am Montag eine Erklärung ab, in der er wörtlich sagte: „Wenn wir an die Vergangenheit denken, mag es uns vielleicht zweifellos als ein recht seltsames Bündnis erscheinen. Es sind immer noch einige, die nicht daran denken können, ohne Gewissensbisse dabei zu haben. Wir entschuldigen die Grausamkeit, Verfolgungen und Unterdrückungen, die die bolschewistische Revolution kennzeichneten und beklagen, nicht, noch können wir sie gutheißen. Aber angesichts der großen Dinge, die auf dem Spiel stehen, dürfen wir an die Vergangenheit nicht denken. Wir müssen in der Gegenwart leben und unseren Blick in die Zukunft richten.“

Diese klingenden Worte machen die Schuld des Erzbischofs nicht geringer, die er sich vor aller Welt damit aufbuh, daß er das bolschewistische plutokratische Bündnis billigte. Der Wechsel auf die Zukunft aber macht seine Schuld noch schwerer, würde doch ein feigeer Bolschewismus der ganzen Welt das bringen, was selbst der Erzbischof von Canterbury für die Vergangenheit nicht gutheißen kann.

Verlag und Druck: Lituanische Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: W. Matzel, Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer, Lituanische Zeitung, Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Ein Soldaten-Ruhetag an der Atlantik-Küste

Landsferleben unter heißer Sonne / Franzosen und Fahrräder / Von Soldat Alfred Nasarke aus Litzmannstadt

Es ist Sonntag, und der Himmel ist klar. Die Sonne brennt auf den heißen Sand und auf die vielen braunen Leiber, die langausgestreckt den Strand bedecken. Die einen liegen auf dem Rücken, die anderen auf dem Bauch, nur mit kurzer Turnhose bekleidet. Meist sind es Landsfer, die ihren freien Sonntagsnachmittag hier verbringen mit wohltemperter Lust. Ihren Sonntagsnachmittag, auf den sie sich eine Woche lang freuen. Und wenn auch das Sprichwort von der Vorfreude, die zu den schönsten Freuden zählen soll, wahr ist, — auch der Sonntag selbst, die Ruhe und die Sonne, das Nichtstun und die Möglichkeit, einen langen Nachmittags durch seinen eigenen privaten Gedanken nachzugehen ist schön. Woran sie denken? Vielleicht zählen sie im Stillen die Sonntage, die sie ähnlich wie diesen verleben haben, am Ufer des Atlantik. Daß sie es sich vor einigen Jahren nicht haben träumen lassen, am Atlantik ihre „Zelte aufzuschlagen“, und daß sie diese Monate am Atlantik, die Monate der relativen Ruhe eben nur als Zwischenstation in ihrem großen Tagebuch einzuführen haben, als Zwischenstation auf unserem großen, gemeinsamen Wege zum Sieg.

Daran mögen sie denken, um diese Gedanken aber auch gleich wieder aufzugeben. Denn in all dies klingt immer wieder das große Moment der Ungewissheit hinein. „Heute sind wir hier, wo wir morgen sein müssen?“ Jedenfalls dort, wo wir gebraucht werden, dort, wo uns der Befehl hinführt. Und es ist gut, daß alle Erwägungen an diesem Punkte zusammenstreffen und — abbrechen.

Es sind aber nicht nur Landsfer, die sonntags am Atlantik liegen. Hier und da sieht man auch junge Franzosen und Französinen, einzeln und in Gruppen. Sie sehen im Babelsturm fast so aus wie wir Deutschen. Und doch unterscheiden sie sich von uns. Sie sind meist zierlicher, die jungen Franzosen, mit feineren, fast zarten Gliedern. Auch die schwarzen Haare, die hervorstechenden Merkmale zählen.

Fahrräder verdrängen Autos

Von nah und fern kommen Besucher sonntags in diesen Ort, der früher einmal, in Friedenszeiten, als gut besuchter Badeort bestimmt eine ganz andere Bedeutung besaß. Im Auto mit überladenen Koffern an der Küste, auf Fahrrädern die meisten. Ein Bäderhof, dem man wochentags eine Besonderheit nicht anmerkt, entwickelt sich am Sonntag zu einem grandiosen Fahrradparkplatz. Die verschiedensten Arten und Typen findet man hier auf dem Hof, große und kleine Fahrräder, grell bemalte und einfache, einfarbige, auch vereinzelt Tandemräder sind vorhanden. Der Franzose und sein Fahrrad sind zwei eng aneinander geknüpfte Begriffe. Der Franzose im Auto ist gewissermaßen — den Eindruck gewinnt man als fremder Beobachter jedenfalls — nicht der „hundertprozentige“ Franzose, der hundertprozentige Franzose, das ist eben der Franzose auf dem Fahrrad. Was in Südfrankreich seine hat, tritt in die Bedalen. Soweit es sich hierbei um das sogenannte schöne Geschlecht handelt, so verfügt es hierzulande über solches Selbstbewußtsein, ja Raffinesse, um so in die Bedalen zu treten, daß von den körperlichen Reizen, die sich dem Besucher hier im Sommer ohnehin recht unerschützt und freizügig offenbaren, nicht im geringsten darunter zu leiden haben. Mit lässiger Gebärde lassen die jungen Mädchen, auf dem Stahlrost sitzend, ihre schlanken Beine auf und nieder gehen, von Zeit zu Zeit treten sie zurück und entspannen ihrem freilaufenden ein nettes, fröhliches Geräusch.

Ein Spar-Tip für Hausfrauen

Versuchen Sie es beim nächsten Mal mit der guten Nivea-Badepomade. Sie kostet nur 40 Pfg. die große Tube.



Schließlich: *separat in separata*

Strandhöschen und hauchdünnes Blüschchen ist ihre Kleidung. Übertrumpft wird diese „Kleidung“ — die in der Tat punkteinsparend bis zum Äußersten ist — von der natürlichen und auch der anerkannten Charme, der Grazie, dem Sinn für Effekte...

Kino und Aperitif

Das einzige Kino im Ort ist sonntags überfüllt. Französische Filme neuerer Herstellung mit den alten, bekannten Darstellern wechseln ab mit deutschen Filmen in französischer Fassung. Leichte Unterhaltungsfilme mit Marika Rokk, mit Jenny Jugo oder Harry Piel erfreuen sich großer Beliebtheit. Man ist nicht sehr anspruchsvoll. Mag auch hier und da der Kraftstrom schwächer werden und das Bild auf der Leinwand erblaffen lassen, mag auch der Streifen einmal reißen, was tut's.

Nach dem Kino wird in altgewohnter Weise in einer kleinen Patisserie ein Aperitif genossen. Die Aperitifs mögen nicht mehr so stark sein, wie einst, das ist aber auch einer der wenigen Unterschiede...

Die Blätter bekommen gelbe Spitzen und die Sonne verfinstert erheblich eher als feuriger Ball im Westen, wo Himmel und unendlich scheinendes Wasser die Linie des Horizonts ergeben. Der Strand ist menschenleer geworden. Selbst den vereinzelt, dicht aneinander geschmiegt, französischen Liebespaare wird die Temperatur etwas zu kühl. Französische Kinder kommen in langer Reihe, von einem Er-

zieher in kurzen Hosen angeführt, von einem Ausflugs zurück. Mit dem Gleichschritt stehen sie noch auf Kriegsfuß, aber das Marschlied nach der Melodie „Argonnerwald um Mitternacht“ klingt trotzdem ganz gut. Neu zuminderten...

Wir sitzen in unseren Quartieren. Einige schreiben Briefe, andere sitzen rauchend in bequemen Lehnstühlen. Die Gespräche wollen am Sonntagabend keine richtigen Formen annehmen. Nebenbei klingt ein Schifferklavier auf, eine Laute gefüllt sich dazu. Weisen, die dieser Krieg hervorgebracht und alte Lieder, die schon im Weltkrieg auch auf französischem Boden von deutschen Soldaten gesungen wurden, klingen auf. Es ist leuchtig immer daselbe: Liebe und Heimat, das kleine blonde Mädchen und die gefüllten Becher... Es ist kein lauter Gesang, der da, mitten aus abendlicher Stille erwacht, aufklingt. Leise, fast jaghaft singen sie. Und all ihre Sehnsucht, all ihre Wünsche die heißen, all ihr Hoffen klingt mit im Lied.

Der Sonntag geht zu Ende. Ein Sonntag wie viele vorher. Ohne Aufregung, ohne Sensationen. Wie viele Sonntage wohl noch hinzukommen?

Es ist Nacht und der Himmel ist klar. Hoch oben am Firmament leuchtet es in märchenhafter Pracht... Es sind die gleichen Sterne, die viele tausend Kilometer östlich über der Heimat leuchten und über den Menschen, die man lieb hat.



Ein Entrinnen war unmöglich

Unsere Panzer hatten ein Feld umstellt und schnitten. Jetzt sahen die Bolschewiken die besten sich.

Jede Möglichkeit des Entweichens abgeschnitten. Sinnlosigkeit ihres Widerstandes ein und erga (PK. Kriegsbericht Neubauer, Scherl, Zander-Multiplex-K.)

Röses Ende einer blödsinnigen Wette

Tollbreister Fallschirmspringer blieb auf einer Felskante sitzen / Von unserem Ma-Berichterstatter

Stockholm, 7. Oktober

Aber die tragikomische Robinsonade eines amerikanischen Fliegers, die noch zur Stunde nicht abgeschlossen ist, berichtet eine United-Press-Meldung aus Devils Tower Wyoming. Es handelt sich um einen amerikanischen Flieger von Rang namens George Hopkins, der sich u. a. durch Fallschirmsprünge einen gewissen Namen gemacht hat. Hopkins war eine Wette eingegangen, daß er einen Fallschirmsprung vom Flugzeug aus über ein unzugängliches 900 Fuß hohes felsiges Gebiet in der Nähe von Devils Tower wagen würde. Er unternahm in der Tat den Sprung mit dem Ergebnis, daß er nun schon seit vier Tagen auf einem Felsvorsprung sitzt, ohne die Möglichkeit zu haben, aus eigener Kraft seine zweifellos aparte „Eremitage“ zu verlassen. Um ihn nicht verhungern zu lassen, wirft man ihm Lebensmittel aus der Luft zu, und um auch ein übriges zur Erleichterung seiner

Pflege zu tun, erhielt er auf dem gleichen Wege Essen, Zigaretten usw. Inzwischen hat sich eine Gruppe erfahrener Bergsteiger zusammengetan, um ihn auf dem Landwege zu befreien. Bisher jedoch sind alle Versuche fehlgeschlagen. So bleibt offenbar als einzige Möglichkeit, der Einzug eines Hubschraubers übrig, der auf der kleinen felsigen Bodenscheibe landen könnte. Hopkins selbst befindet sich, Mitteilungen zufolge, die er gelegentlich von seinem lustigen Sitz aus abwirft, in guter Laune und bebauert lediglich den Mangel an Gesellschaft.

Ein neuer Versuch zur Rettung Hopkins, wird nach einer weiteren United-Press-Meldung durch ein schwer manövrierfähiges Luftschiff unternommen werden. Das Luftschiff ist von dem Hafen Akron in Ohio aus abgegangen und wird in drei Tagen an Ort und Stelle sein, um unterweil an dem Felsvorsprung anzulegen oder, wenn das nicht möglich ist, ein Seil zu dem Flieger herabzulassen.



Zur Zeit des Unabhängigkeitskrieges waren es gerade gute eintausend Genossen Israels, heute sind es über 5 Millionen, die an allen entscheidenden Stellen des öffentlichen Lebens der USA. bis in die politische Familie des Präsidenten Roosevelt hinein ihrer „jüdischen Pflicht“ nachgehen.

Für 35000 Pfund Juwelen gestohlen

Genf, 6. Oktober

Vor einiger Zeit wurden in England internierte Flüchtlinge unter Bewachung einer britischen Pionierabteilung auf dem Dampfer „Dunera“ nach Übersee gebracht. Während der Schiffsreise kamen den Flüchtlingen wertvolle Juwelen und Schmuckstücke abhanden.

Wie jetzt der britische Kriegsminister Marquess im Unterhaus auf die Frage verschiedener Abgeordneter mitteilte, mußte sich Kriegsminister Marquess vor dem Unterhaus zu dem Geständnis bequemen, daß sich die englischen Wehrmachtangehörigen an den Flüchtlingen vermögungen vergriffen hätten. Insgesamt seien Juwelen im Werte von 35000 Pfund Sterling von den englischen Soldaten gestohlen worden. Nach allem, was man über die Diebstähle der britischen Soldaten in von ihnen besetzten Ländern gehört hat, dürften diese Raubereien kaum überraschen.

Zahme Adler im Gebirge entflohen

Innsbruck. Gegenwärtig wird auf der Innsbrucker Nordseite ein interessanter Film mit lebenden Adlern gedreht, wobei der Tierlehrer J. S. Wedde als Führer der Adler mitwirkt. Zwei der prächtigen Adler sind nun von einem Eingewöhnungsgast nicht zum Standort zurückgeführt und freien um das Hafelekar. Man hofft, die völlig zahmen Vögel wieder zur Seegrube, dem Standort des Tierlehrers, zurückrufen zu können.

die neue linie

bringt in Ihrem Oktober-Heft:

Die Wiedergeburt der Allegorie im Haus der Deutschen Kunst

Ferneri:

Sieger zur See — Bildnis des Paracelsus — Künstler und Industrie (farbige Entwürfe) — Portugals Hauptstadt

Preis RM 1.—

VERLAG OTTO BEYER · LEIPZIG-BERLIN

Schicksal im Osten

37) Roman von Marianne Westerlind
Alle Rechte nur durch Verlagsort

Ich wohnte in Struß in demselben Hotel wie seinerzeit, und mein Krankenzimmer war jener Raum, in dem mir die arme Lisa Wiedemann damals ihr schicksalsschweres Leben offenbart hatte. Der Hotelwirt begegnete mir mit ausgezeichneter Höflichkeit und besorgte mir auch einen Arzt, der jedoch wenig zu helfen vermochte. Die Natur heilt, nicht der Arzt, so jagte Hippokraties schon vor Jahrtausenden.

Während ich so schwach und taumelig meine Tage verbrachte und so bringend Führung, Trost und Beistand ersuchte, entzündete sich plötzlich ein neuer Gedanke in mir: Gregor!

Bisher war er ein ferner Stern gewesen, unwillig schob ich seinen Namen, als er sich mir bald nach Ottobars Tode aufdrängen wollte, zurück. Jetzt aber erfüllte mich eine tiefenflamme: Gregor Romanowitsch! Glück meiner Mädchenzeit. Großes, glühendes heimisches Glück. Hatte das Schicksal uns vielleicht doch füreinander bestimmt? Sollte es uns zusammenführen auf einem großen Umwege?

Lange sah ich über die Landkarten gebeugt und versuchte auszurechnen, wieviel hundert Kilometer wir voneinander getrennt waren; was bedeutet das in diesem Lande ohne Ufer und Grenzen? Im Vergleich zu seinen Ausmaßen waren wir eigentlich dicht beisammen.

Ja, ich wollte zu Gregor! Möchte der Weg zu ihm auch ungewöhnlich sein und neue Gefahren bergen, an einem strahlend heißen Frühlingstag hatte ich mich doch zu diesem Entschluß durchgerungen. Mit Gregor zusammen wollte ich mein neues Lebensprogramm beraten.

Ottobars hatte mich betrogen, daran war kein Zweifel mehr. Sollte ich nicht mehr als meine Pflicht getan durch meine Begleitung nach der ostbaltischen Einamkeit, durch Teilung von Hunger und Not mit ihm? Nein, über das Grab hinaus fühlte ich keinerlei moralische Bindung mehr an ihn.

Ich schloß mich einer Reisegesellschaft an, russischen Reisenden, die in Transbailien ihre Geschäfte machten. Bis Wernaußin an ihre Geschäfte ging der Expresszug, dann war die Welt zu Ende und alle Kultur. Man sah die Reife mit Postpferden fort. Aber es ergaben sich bald Unzulänglichkeiten aller Art, so nahm ich unterwegs das Angebot eines chinesischen Kaufmannes an, mich sicher an die mongolische Grenze zu geleiten, er reiste mit einer ganzen Karawane von Aufkäufern, Tierfallensetzern, Dolmetschern und Dienern und schien sehr begütert zu sein, er nannte sich Lao-sun-in, das heißt eigentlich alter Fichtenberg, und ein riesiger eisgrauer Schnurrbart hing ihm mondähnlich über das Gesicht. Sein Benehmen mir gegenüber war von äußerster Höflichkeit, dennoch verließ mich nicht ein Augenblick das Gefühl des Widerwillens gegen seine Rasse.

Man fuhr mich in einem mit runder Zeltbahn überpannten, zweirädrigen Wägelchen, das auch zugleich mein Nachtlager darstellte. Wir lebten von gefangenen Fischen und erleg-

tem Wild, tranken Tee und aßen Reis und Hirse dazu. Die chinesischen und mongolischen Diener bereiteten dieses etwas eintönige Essen geschickt über rasch entzündetem Holzfeuer.

Manchmal, wenn ich was in die ferneren Nächte hinausjah und die grasenden Pferde neben mir rascheln hörte, packte mich das Gefühl von Unsicherheit: würden diese Chinesen nicht plötzlich heranschleichen, mich morden, austauben, vergewaltigen?

Doch es geschah nichts dergleichen. Der wenigstens äußerlich zur Schau getragene Respekt ihrer Rasse vor der weißen Frau blieb.

Dagegen hatte ich ein wildes, dramatisches Erlebnis, das mein Gemüt umdüsterte, noch lange in mir nachhallte.

Eines Morgens machte ich die Erfahrung, daß ich bestohlen worden war, es fehlten mir einige Konerven, eine kleine Uhr, ein lederner Gürtel und ein scharfes Taschenmesser, kurze Zeit darauf vermehrte ich auch meine große Schere. Diese Gegenstände fanden sich später bei einem jungen chinesischen Diener vor.

Lao-sun-in trat würdevoll zu mir. „Was befehlst du, o Frau aus dem fernen Europa, was mit ihm geschehen soll?“ fragte er unter vielen Verbeugungen. „Soll er ertränkt werden oder an den nächsten Bäumenbaum gehängt werden? Soll ihm die rechte Hand abgeschlagen werden?“

„Nein!“ schrie ich angstvoll. „Nichts von alledem. Es genügt, wenn der Dieb einen strengen Verweis erhält.“

Der Dolmetscher übersehte und grinste. Lao-sun-in wiegte mißbilligend sein Haupt. „Das genügt nicht nach chinesischem Gesetz.“ Die Gerichtsbarkeit seines Landes ist von

großer Flexibilität und Härte. Verhältnismäßig geringe Vergehen wie zum Beispiel Klatsch und üble Nachrede, Streich anfangen, sich beschimpfen, heimlich Fische fangen, Hunde entlaufen lassen werden schon mit vierzig Stockschlägen bestraft, daneben müssen von dem Übeltäter sieben Pud Lebensmittel geliefert werden oder es erfolgt Einzug des Eigentums bis zu zweihundert chinesischen Pfund. Geradezu barbarisch sind die Strafen für Diebstahl vor Zohelfellen und Pantyhose, von Ausgraben und Stehlen der Schenkenwurzeln, per sieht das Gesetz das Lebendigbegrabenwerden als Sühne vor. Nur wenn besonders merkwürdige Umstände vorliegen, werden dem Verurteilten vorher Chansün mit Opium zur Betäubung gereicht. Ich muß hier aber gleich hinzufügen, daß das Lebendigbegrabenwerden heute der Vergangenheit angehört.

Lao-sun-in ließ mich abermals um Entschädigung anrufen. Ich beharrte bei meinem Wägelchen und meinem Widerstand und bat um Gnade. Da gab er Auftrag, den Dieb herbeizuschaffen und eröffnete ihm, daß man ihn im Fluß ertränken werde. Ebenso entließ er mich über das Urteil war ich über den stolischen Gleichmut, mit dem der Führer, ein etwa zwanzigjähriger Burjache es annahm.

Auf Befehl wurden ihm Hände und Füße gebunden, ich hörte und flehte vergebens. Die Henker schreie mit unbeweglichen, zu tierischer Rohheit erstarrten Gesichtern schleppten ihn fort. „Warum bittet er nicht selber um Gnade? Warum wehrt er sich nicht?“ rief ich außer mir über das Schauspiel. „Fürchtet er sich denn gar nicht vor dem Tode?“

(Fortsetzung folgt)

Offene Stellen

Buchhaltungsfach- und Hilfsbuchhalter wird von großem Industrieunternehmen der Textilbranche gesucht. Beherrschung des Kontenrahmens erwünscht. Ang. unter 2265 an die Z.

Buchhalter od. **Bücherrevisor**, der die Bücher neu anlegt, u. laufend überwacht, sofort gesucht. Angebote unter 2172 an die Z.

Buchhalter oder **Buchhalterin**, mit allen vorstehenden Kontenarbeiten vertraut, umfänglich und zuverlässig, baldmöglichst gesucht. Angebote unter 2173 an die Z.

Bilanzfähiger Buchhalter (Deutscher), Kaufmann, gewandter Herr, mit allen vorstehenden Verwaltungsaufgaben vertraut, la. Referenzen, für sofort gesucht. Angeb. unter 2199 an die Z.

Bürokräft, möglichst mit Stenographie- und Schreibmaschine-Kenntnissen in angenehmer Dauerstellung, gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter 2200 an die Z.

Gute Schreibkraft (männlich) mit Maschinenschreibkenntnissen ab sofort od. 15. 10. gesucht. SM-Männer bevorzugt. Zu melden SM-Standard-Liste in Pabianice, Hintere Gasse 2.

Büroangestellte mit Praxis wird gesucht. Angebote unter 2193 an die Z.

Großhand-Niederlassung in Litzmannstadt sucht zum baldigen Eintritt gut ausgebildete **Banbeamte** u. **weibliche Arbeitskräfte** mit guten Kenntnissen in Schreibmaschine und Kurzschrift. Bewerbungen nur von Deutschen sind unter Beifügung eines handschriftlichen Lebenslaufes, Zeugnisabschriften, eines Bildes, sowie unter Nennung von Gehaltsansprüchen zu richten unter 2259 an die Z.

Lebensmittel-Großhandlung im Warthegau sucht für die Abteilungen: **Buchhaltung**, **Kalkulation**, **Einkauf**, **Lager**, tüchtige **Angestellte**. Nachträge, die gewillt sind, am Aufbau dieses vorwärtstreibenden Großhandelsbetriebes mitzuarbeiten, wollen ihre **Bewerbung**, **Zeugnisabschriften** und **Bild** unter Angabe des **Gehaltsanspruches** und des **Antrittstermins** einreichen unter 1393 a. d. Z.

Gewandter Verkäufer für **Fahrradwarengroßhandlung** in Litzmannstadt, in Dauerstellung, gesucht. Angebote unter 2088 an die Z.

Tüchtiger Mann mit flotter schöner Handschrift, für Schreibarbeit am sofortigen Antritt gesucht. Angebote unter 2192 an die Z.

Apprentur für **Mollwaren** gesucht. Angebote unter 2198 an die Z.

Lehrbursche, deutschsprechend, gesucht. Hr. Herbert Blaumann, Adolf-Hitler-Str. 89.

Bürokräft (weibl.) für **Abendstunden** gesucht. Hr. Hermann-Göring-Str. 37/3, Ruf 189-72.

Deutschsprechende Verkäuferin, die auch die Fenster dekorieren kann, für **Textilwarengeschäft** gesucht. Angeb. unter 2256 an die Z.

Als Verkäuferin für **Buchhandlung** wird intelligentes junges Mädchen gesucht. Ang. unter 2101 an die Z.

Repräsentable Dame, die als **Vertreterin** einer ersten Großhandlung sich eignet, kann Angebote richten an die Z. unter 2170.

Junges Hausmädchen dringend gesucht. Meißnerstraße 30, W. 12.

Mädchen, deutschsprechend, für **schriftliche Arbeit** von einer Geschäftsführerin gesucht. Freie Wohnung, Kost und Gehalt. Zu melden **Tauentzienstr. 12**, W. 18, von 15-17 Uhr.

Mädchen für **Haushalt** gesucht. Vorkosten von 16 bis 18 Uhr, **Buchlinie 86**, W. 37.

Stellengesuche

Buchhalter, selbst., bilanzfähiger, Deutscher, mit 30jähr. vielfält. kaufm. Erfahrungen in Textilindustrie und Großhandel, sucht in Vertrauensstellung zu verändern. Angebote unter 2251 an die Z.

Organisation — Verkauf, erste kaufm. Kraft mit überdurchschnittlichen Leistungen, Mitte 40, repräsentable Erscheinung, sucht neuen Wirkungsfeld als Verkaufs- oder Betriebsdirektor. Große betriebliche Bewegungsfreiheit und ein den Leistungen entsprechendes Einkommen werden vorausgesetzt. Bevorzugt wird die Übernahme oder Errichtung einer größeren Verkaufsorganisation. Zuschriften mit kurzer Angabe des Aufgabensbereichs und des Einkommensmöglichkeiten erbeten unter 2188 an d. Z.

Litzmannstädter, 43 Jahre alt, sucht ab sofort Stellung als **Magazinier**, **Garnausgeber**, **Infassent** oder dgl. Angebote unter 2253 an die Z.

Deutsche, Rückwanderin, die im Staatsbetriebe war, und mit Büro- und Kartearbeiten und etwas Maschinenschreiben vertraut ist, sucht Stellung. Angeb. unter 2252 an die Z.

Intelligente gebildete Frau sucht Stellung als **Büro-Sekretärin** in besserem frauenlosen Haushalt, erwünscht auf Landbetrieb. Angebote unter 2195 an die Z.

Unterricht

Bürokräft, die Lehrlin in leitender Stellung war, sucht entsprechende Beschäftigung, bevorzugt in Erziehungs-Angebote unter 2255 an die Z.

Sprachen-Unterricht, Deutsch, Russisch, Englisch, Schulnachhilfe, Meißnerhausstr. 30, W. 12.

Wer erteilt russischen Unterricht? Angebote unter 2197 an die Z.

Wer übernimmt bei einem 13jährigen Knaben die Schularbeiten? Angeb. unter 2191 an die Z.

Haushälter(in) für 2 Abendstunden täglich, zum Unterricht von 2 Mädchen, gesucht. Vorkosten Buchlinie 110, W. 1, von 19-21 Uhr.

Vermietungen

Büro sofort zu vermieten. Einfingehausen, Nordapstr. 3, Litzmannstadt-Süd.

Mietgesuche

Wohnung, 4-6 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten, im Zentrum, zu mieten oder gegen 3-Zimmer-Wohnung im Volkspart zu tauschen gesucht. Angeb. **Hohensteiner Str. 1** (Schuhgeschäft), Ruf 148-05.

Möbl. Zimmer bei deutscher Familie zu mieten gesucht. Angebote unter 2196 an die Z.

Möbl. Zimmer, sauber, von Angestellten sofort gesucht. Angebote unter 2200 an die Z.

Wohnungstausch

Möchte tauschen eine 2 Zimmer und Küche mit Bad (Stadtfeldung), gegen eine 2 Zimmer auch mit Bad, etwas außerhalb, nicht weit von der Stadt, ab sofort. Angebote unter 2194 an die Z.

Verkäufe

Feldbahngeleis, 3500 m, 400-mm-Spur, sofort zu verkaufen. Zuschriften an die Z. erbeten unter 1392.

1 Schmalteisen zu verkaufen. Meißnerhausstr. 36, Preisver.

Motorrad, 200 cm, Jünapp, Handschläuche, Regenmantel, Lederweste, zu verkaufen. Bürgerstraße 89.

Brauner Jagdhund sofort zu verkaufen. Bettke, Zethenstr. 37, W. 20, von 10-12 Uhr.

Radioapparat zu verkaufen. Zethenstr. 71, 1. Stock, Renner, von 17-21 Uhr.

Seidemaschine, Firma „Groß“, Nr. 9, 80 cm breit, in gutem Zustande, zu verkaufen. Schlageterstr. 146 (74), Wohnung 1.

Kleiderkasten, Couch und sechs anderes zu verkaufen. Adolf-Hitler-Str. 67, W. 16.

2 Bettstellen, Kleiderkasten, Küchenschränke und Tischchen zu verkaufen. Marktstraße 37, W. 20.

Damenherbstmantel, fast neu, Wolle, zu verkaufen. Zu sehen Buchlinie 44, W. 25, im Hof rechts, zwischen 8 und 10 Uhr.

Laboreinrichtung, geeignet für Kolonialwaren pp. preiswert zu verkaufen. Angebote sind zu richten unter 2267 an die Z.

Polzhaus, zum Abtragen, billig zu verkaufen. Ang. General-Litzmannstadt-Str. 148, Ruf 231-87.

Elektrische Heizlampe, 120 Volt, zu verkaufen. Kolonnenstr. 13, W. 31.

Kaufgesuche

Teppich, gut erh., 2 1/2 x 3 1/2 oder 3 x 4 und Stufenleiter zu kaufen gesucht. Danziger Str. 7, W. 13.

Fahrrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Robert-Koch-Str. 22, W. 3.

Photograph zu kaufen gesucht. Angebote unter R. 506 der Z. erbeten.

Fahrrad, möglichst neu, zu kaufen gesucht. Ang. unter R. 508 der Z. erbeten.

Teppich, in gutem Zustande, sowie Teppich 4 x 4, zu kaufen gesucht. Angebote unter 2190 an die Z.

Hörbecken zu kaufen gesucht. Angeb. unter 2258 an die Z.

Registrierkasse sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unter 2254 an die Z.

Gebrauchte Kessel oder fahrbarer Kessel von ca. 15 m² Heizfläche für 3 Atm oder höheren Betriebsdruck gesucht. Auf Betriebstüchtigkeit der Maschine wird kein Wert gelegt. Adolf-Hitler-Str. 37, Ruf 119-34 und 206-01.

Verloren

Geldbörse mit 25 M Inhalt, wurde am Sonntag gegen 20 Uhr auf dem Blücherplatz (Lanapark) verloren. Der ehrliche Finder wird um Rückgabe, gegen Belohnung gebeten. Brinkmann, Buchlinie 86, W. 4, abgeben.

Braune Aktentasche mit Privatbriefen, sowie 1 Päckchen mit Nadeln, auf dem Wege Oststraße, Marktstr., Adolf-Hitler-Str. zum Sackhof, am Dienstagabend verloren. Abzugeben gegen Belohnung im Städt. Fundbüro des Polizeipräsidiums, Hermann-Göring-Str.

Helle Lederhandtasche mit Lebensmittelfarben der Elisabeth und Johann Bittenberg, Marktstr. 237, W. 18, abhandeln gekommen. Gegen Belohnung Schlageterstr. 18 abzugeben.

Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 661073 der Marie Piotrowski, Pabianice, Warschauer Straße 69, verloren.

Reichsleiterkarte der Irmgard Grabe, Marktstraße 15, W. 7, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste der Helene Legler, Königsbad, Nr. 10, verloren.

Kohlenkarte der Anna Bendisch, Adolf-Hitler-Str. 101, W. 27, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste der Beria Frank, geb. Wert, Sauländer Straße 28, W. 10, verloren.

Lederhandschuh verloren, am 27. 9. 41, zwischen Marktstr. und Adolf-Hitler-Str. Gegen gute Belohnung abzugeben Breslauer Str. 12, W. 15.

Verschiedenes

Rundfunkgeräte und Reparaturen Gerhard Gier Schlageterstraße 9, Ruf 168 17

Wir nähen Wäsche aller Art einzeln und in Massen aus anvertrautem Material.

Wäscherei Kardinast & Dahn Straßburger Linie 28, Ruf 123-98 Endstation der Straßenbahn Nr. 7 u. 9. Dasselbst werden Knopflocher, Hohl- und Kurbelarbeiten ausgeführt.

Achtung! Ausschneiden! Kaufe sämtliche **Felle, Häute, Haare** sowie Wildfelle, Füchse, Marder, Lits, Hasen usw. Größere Posten erbitte Nachricht. Komme zur Abnahme. **ERICH RIPPKA, Fellhandlung** Zdunska-Wola Friedrich-Wilhelm-Weber-Straße 24, geöffnet 8 bis 10 und 15 bis 18 Uhr

Glaserei u. Glasschleiferei Otto Feicho Zethenstr. 88, Ruf 214-91 führt aus: Reparatur- und Neuglasung. Spiegel aller Art in Auswahl.

Litzmannstädter Utensilienhandlung führt ständig **Alteisen, Lumpen, Papier**. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. H. Schmidt, Str. der 8. Armee 123, Ruf 142-80

SCHROTT UND METALL alte Maschinen, Fabrikabfälle, Lumpen und Papier kaufte ständig **OTTO MANAL**, Litzmannstadt Zethenstr. 241, Ruf 129-97

Das Radio hat versagt! Das Licht brennt nicht — dann **Ruf 168-17** Wir schicken sofort

Ziehung 1. Klasse: 17. u. 18. Oktober
Deutsche Reichs-Lotterie
1200.000 Lose, 460.000 Gew., 3 Prämien in fünf Klassen. Gesamtgew. über RM 102 Millionen

3 Millionen auf 3/1
2 Millionen auf 2/1
1 Million RM auf 1/1
Prämien (2. u. 3. Klasse) 500.000
Gewinne 500.000
300.000
200.000
100.000
Preis je Klasse
1/8 3, 1/4 6, 1/2 12
1/1 24 RM Doppellos 48 RM
Paris u. Lits 28 Rpt. 3-faches Los 72 RM
Bestellen Sie sofort! Eine Karte genügt! Es kann Ihr Glück sein!
Kröger Staats-Lott.-Einnahme
Berlin W8, Friedrichstr. 192
Postcheck Berlin 31048 Fernspr. 11 22 33



DAMEN-KINDER-UND HERREN-HÜTE
werden gereinigt, umgeformt und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Modellen
Große Auswahl in Damen- und Kinderhüten

Charlotte Doms
Modistin
Damenhutgeschäft mit eigener Werkstatt

Meisterhausstraße 60 (201) (Ecke Adolf-Hitler-Straße), Fernruf 152-85

ZUM FESCHEN KLEID: Die passende Tasche, FOR DIE REISE: Den eleganten Koffer.



KOFFER-ARNIKE
ADOLF-HITLER-STRASSE 55 - RUF: 163-57

Einzel- u. Doppelbetten
Ganz in Holz, auseinandernehmbar
Bänke — 210cm lang
ohne Holz- und Eisenschelne auch in größeren Mengen sofort lieferbar!
PETER RUPPEL
Gefolgenschaftsmöbel
Frankfurt a. M., Niddastr. 55
Fernruf 76116
Deutsche Ostmesse Königsberg 12.-15. Oktober 1941
Halle 4, Stand 16

Ich marschiere mit, denn ich heiße „Ebit“! Überall bin ich zur Stelle wo Speis u. Frank rasch erwärmt werden soll, Ihre Lieben schicken ihnen gerne 20 Rpt. Ebit-Frankenschnitzstoff m. klein. Kochgesch. für 60 Pfg. in einschl. Geschäften käuflich.
HERST. ERICH SCHUMM
STUTTGART-W 117

Klischees
REKLAMEZEICHNUNGEN
METALLSCHILD
H. Sahm KONVERTE
LITZMANNSTADT
ADOLF-HITLER-STR. 101, RUF 141-39

Industrie- u. Versandkörbe
in jeder Art und Größe liefert ab Ostober-schlesien und Warthegau
Josef Wiesner
Korb- und Korbflaschenfabrik
Frankfurt a. Main 88, Senckenberganlage 3.

Das Banksparbuch spricht:
Spare bei der Bank
Bei der Bank sparst Du gut
Deutsche Genossenschaftsbank AG.
Litzmannstadt
Hermann-Göring-Str. 107 (früher 47) Ruf 197-92—95



FRANCK
KAFFEE MITTEL
auf der
29. Deutschen Ostmesse in Königsberg (Pr.)
vom 12. bis 15. Oktober 1941
Unser Brand befindet sich in Halle II Nr. 28 rechts neben dem Eingang.
Heinrich Franck Söhne
BERLIN-LUDWIGSBURG-LINZ-KOMOTAU-HALLE-NEUSS-DANZIG-HOHENSALZA

„Definitiv“
kontroll. Buchhaltung
Kurt Kühn, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 87
Fernruf 225-90
Generalvertreter für den Regierungsbezirk Litzmannstadt

Hutvertrieb
Herbert Mintschewski
Verkaufsstelle der Reichszeugmeisterei
Große Auswahl in sämtlichen Militäreffekten
Adolf-Hitler-Straße 133 **Ruf 262-80**

Fenster- u. Garten-Roh- und Draht-Ornament- u. Farben-Fensterkitt, Bilder- Spiegel- und Schaufensterelchen
Glas
Glasgroßhandlung T. HANELT, Litzmannstadt, Ulrich-von-Hutten-Str. 51, Fernruf 134-53

Verdunkelungsrollos
in verschiedenen Breiten
Paul Raböse **Ruf 171-00**
Litzmannstadt, Ostlandstraße 87 (an der Adolf-Hitler-Straße)

Kurz schrift
nellenbei und trotzdem schnell u. gründlich. Werbeschrift frei!
Föhr. Fortbildung
Dr. Jorencke, Rostock L 11

Das Banksparbuch spricht:
Spare bei der Bank
Bei der Bank sparst Du gut
Deutsche Genossenschaftsbank AG.
Litzmannstadt
Hermann-Göring-Str. 107 (früher 47) Ruf 197-92—95

Hartfaser- und Steinholzfußböden
Ernst van Beek
Litzmannstadt, Moltkestr. 41, Ruf 137-89

Paradies der Arbeiter und Bauern

Das waren die Worte des Führers bei Eröffnung des Kriegs-Winterhilfswertes. Wir wollen keine „Paradiete“, gleich welcher Färbung. Wir wollen ein Land, in dem wir nach unseren eigenen nationalsozialistischen Gesetzen und unbedroht von neidischen Nachbarn schaffen und wirken können. Daß wir dieses Ziel erreichen, dafür sorgen unsere Soldaten. Aber auch in der Heimat muß jeder seinen Beitrag bringen. Und er muß der Größe des Zieles entsprechen. Daran denke, wenn du dein Opfer zum Kriegs-Winterhilfswert beistellst!

Zu Anfang September berichteten wir bereits davon, daß in Lignamstall drei neue Zweigpostämter, die aus, als Zustellpostämter Dienst tun sollen, eingerichtet werden. Das erste dieser drei Ämter, das Postamt O 17, zieht heute von der Ostlandstraße 196 (früher Königsbacher Straße 34) nach dem neu ausgebauten und eingerichteten Haus Ostlandstraße 212 um. Gestern verließen noch verschiedene Handwerker in den Räumen des neuen Postamtes. Es wird morgen



Vortrag von Professor Kindermann, Wien

Hier spricht die NSDAP.

überörtlich fällt aus.
 8. Werkschamänner aus den Betrieben! Mittwo
 8. Oktober, 19.30 Uhr, findet in der Sporthalle i
 Jülicher Jugend-Park die Einteilung für den Ehren
 dienst der Großlandgebung statt. Es erscheine
 sämtliche Werkschamänner mit Betriebsabmäner
 in Uniform. Betriebsfahnen sind mitzubringe
 Ferner sind anwesend die Obmäner, Walter u
 Parte aus den Oriswaltungen.

Großkundgebung der DAF. in der Sporthalle / KdF.=Großveranstaltung

Die Eröffnung der Tagung wird in den Räumen der Volkshochschule am 9. Oktober durch den Gauobmann, Pg. Dr. Derixweiler, vorgenommen, nach der Gauinspekteur und Regierungspräsident Uebelhoer die Teilnehmer und Gäste begrüßen wird. Gauamtsleiter und Oberbürgermeister Pg. Benk

Die Tagung wird am 11. Oktober durch eine
Abf. Großveranstaltung in der Sporthalle ihren
Abschluß finden. Mt.

Der Gaubeauftragte für Werkscharen Pg. Arens sprach zu seinen Männern

Als Träger der Arbeit sind die Männer der Wertbaren Garanten des nationalsozialistischen Lebens in den kleinsten Zellen des wirtschaftlichen Lebens. Die Betriebe müssen alle zu einem einzigen Block zusammengeschweißt werden, mit dem im Frieden einmal der Wiederaufbau erfolgen kann.

Die von der Deutschen Arbeitsfront einge-
setzten Männer wie Berufswalter, Gesund-
heitswalter, Wart für Schönheit der Arbeit,
AdF-Wart usw. haben innerhalb der betriebs-
lichen Gemeinschaft die Aufgabe, Menschen zu
führen. Alle Schaffenden müssen einmal do-
kumentieren, daß sie als Soldaten der Arbeit
genau so ihre Pflicht erfüllt haben, wie der
Soldat an der Front. Mt.

Übernahme ins Deutsche Frauenwerk. Am Sonntagvormittag fand in der Inspektions-schule der SD die feierliche Überführung von 20 DM-Mädcheln in die Jugendgruppe des Deutschen Frauenwerkes statt. Im Auftrage der Kreisfrauenchaftsleiterin begrüßte die Kreisabteilungsleiterin f. Mütterdienst, Frä. K o t h e, die anwesenden Gäste der Kreisleitung und des

Ständig neue Verschönerungsarbeiten im Litmannstädter Heinzelshof-Park

In der Holzeit hat man die Bäume ohne Ordnung wachsen lassen wie sie wollten. Die Folge ist, daß sie sich gegenseitig die Luft fornehmen und auch das Gesamtbild nicht dem entspricht, was man von einem Park verlangen muß. Auch hier greift die planende Hand ein. Sie räumt auch nicht vor der Aufgabe zurück, Hunderte von alten Bäumen von ihrem jetzigen Standort zu entfernen und dorthin zu bringen, wo sie geeignete Lebensbedingungen finden und entsprechend zur Wirkung kommen. Diese Aufgabe ist gar nicht leicht. Man muß in einem genügend großen Umkreis das Erdbreich mit den Wurzelwerk besetzen, den Baum ausheben und dann an die neue Stelle bringen. Auf diese Weise aber erspart man mehrere Jahrzehnte des Wachstums.

tenden Volksgenossen Stunden der Erholung
und Ausspannung bieten können. G. K.

Von Turn- und Sportlehrer Gustav Pahlke.

an anderer Stelle beschrieben worden.

Ein Ausschnitt aus dem Betrieb und der Benutzung des Hallenbades führt uns ein buntes Bild vor Augen. Schon in den frühen Mor-

genfunden wird das Schwimmbaden eifrig von allen Schülern unserer Stadt benutzt. Als nächste treten Formationen der Bekehrten, Polier, ufw. an. In der Zeit von 15 bis 18 Uhr steht das Bad ausschließlich der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung. Montags ist die Zeit von 10 bis 19 Uhr den Frauen und dem Schwimmunterricht durch einen städtischen Schwimmmeister vorbehalten.

Den Abschluß des Betriebes bilden dann in den Abendstunden die Sportgemeinschaften und Sportübungsgruppen. Sie bereiten sich durch ein systematisches Training auf Schwimmwettkämpfe und -veranstaltungen vor. Vorgeesehen sind Stadtkämpfe und eine große Werbeveranstaltung mit der deutschen Meistermannschaft, der Kriegsmarine Kiel.

Von den anderen Einrichtungen unseres Hafsenbades wie medizinische Bäder, Massageräume, Duschanlagen, Möglichkeiten für Turnen und Gymnastik, wird später einmal gesprochen werden.

Den ängstlichen Gemüthern kann zu ihrer Beruhigung gesagt werden, daß für die Sauberkeit und Pflege der Einrichtungen und vor allen Dingen des Waffers alles nur Erdenliche gethan wird.

Alle diejenigen Volksgenossen, die unser Salzschwimmbad einmal besucht haben, können nachweislich zu den Badegästen gezählt werden, die diese sportliche Erholungsstätte nicht missen möchten.

Wann wird verbunkelt? Sonnenuntergang
um 18.05.

Häuserverwalter sind für sorgfältige Ausfüllung der Listen verantwortlich

Einzutragen sind in den Abschnitt A der Haushaltsliste alle im Haushalt anwesenden oder nur zufällig abwesenden Personen. Als anwesend ist auch einzutragen, wer nur zufällig oder vorübergehend anwesend ist, den Wohnort oder den gewöhnlichen Aufenthalt aber auswärts hat. Die ständige Wohnung muß bei ihm in der Spalte 18 der Haushaltsliste genau angegeben sein.

Zufällig abwesende Personen, die ebenfalls unter A eingetragen werden müssen, sind z. B. solche, die am Stichtag (10. 10. 1941) verreist sind oder sich für kürzere Zeit besuchshalber auswärts aufhalten.

In den Abschnitt B der Haushaltsliste wer-

den eingetragen alle zum Haushalt gehörigen, aber vorübergehend abwesenden Personen, d. s. solche, die zwar zum Haushalt gehören, aber am Stichtag über einen längeren Zeitraum hinweg nicht anwesend sind, z. B. wegen der Ausübung des Berufs in einem anderen Ort oder wegen Einberufung zum Wehrdienst, Arbeitsdienst (Soldaten an der Front) usw. Hierzu zählen auch Kinder, die sich zur Ausbildung für einen Beruf auswärts aufhalten, wie Studierende und Lehrlinge.

Verheiratete Polen, die sich arbeitshalber im Ausland befinden, deren Familien aber noch hier wohnen, müssen unter allen Umständen unter Berücksichtigung der Haushaltsgröße eingetragen werden, da sie sonst keine Pohnsteuerarten erhalten können.

Die Angaben über Beruf oder Erwerb müssen unbedingt mit den Angaben darüber übereinstimmen, ob selbständig oder nicht selbständig. Wer sich in Spalte 12 der Haushaltsliste als selbständig bezeichnet, hat die Spalten 14 und 15 aus-

zufüllen. Gehalts-, Lohn- und Rentenempfänger müssen die Spalte 13 in jedem Falle ausfüllen. Auf genaue Angabe in der Spalte 13 ist besonderes Gewicht zu legen. Die außerhalb von Lismannstadt Beschäftigten müssen die genaue Anschrift ihrer Arbeitgeber angeben.

Die von der Haupttreuhänderstelle Ost eingesetzten kommissarischen Verwalter gelten als selbständig. Sie müssen daher die Spalte 12, 14 und 15 der Haushaltsliste ausfüllen. Lohnsteuerarten erhalten sie nicht.

Die von der Grundhilfs-gesellschaft der Haupttreubaustelle Ost eingewählten Häuſerverwalter ſind für die forſgältige Ausfüllung der Hauſliſten verantwortlich. Die Erfüllung ihrer Pflichten kann durch Geldſtrafen erzwungen werden (§ 202 der Reichsſteuerabgabenordnung). Mehrere Hundert Häuſer verwalet, muß rechtzeitig für Hilfskräfte zum Ausfüllen der Hauſliſten ſorgen. Es darf unter keinen Umſtänden vorkommen, daß auch nur ein Haus in Uymannſtadt von der Perſonenſtandsaufnahme nicht erfaßt wird.

Die Betriebsblätter sind dort auszufüllen, wo sich der Betrieb befindet. Sie sind auch auszufüllen von Angehörigen der freien Beruf (Rechtsanwälten, Ärzten usw.), von sonstigen einen selbständigen Beruf ausübenden Personen (z. B. Provisionreisenden, sofern sie nicht in einem festen Anstellungsverhältnis stehen), von

Gewerbetreibenden, die keinen besonderen Geschäftsräum haben (wie Handelsvertreter, Straßenhändler, Hausgewerbetreibenden). Bei allen eingetragenen Firmen müssen hinter den Namen auch die Rechtsform, der Ort der Leistung und der Betrieblich angegehen sein.

Die Zahl der am Stichtag beschäftigten Gefolgshaftsmittelglieder muß unbedingt angegeben sein. Auch die Gefolgshaftsmittelglieder sind mit einzureichen, von denen keine Lohnsteuer einzuhalten ist oder die am Stichtag überhaupt keinen Lohn bezogen haben, z. B. Lehrlinge und Geheimerbeiter.

Zweifelsfragen krt das Stadtsteueramt
Spinnlinie 18, II. Stock (Fernrufe 18497, 1511
und 12298).

ADOX *Dr. Schlegelmeyer*
Fotofilm

ADOX *Dr. Schleussner*
Fotofilm

Aus dem Wartheland

Gauhauptstadt

12 000 Eisenbahner vereint. Das Reichsbahn-Kameradschaftsamt, Bezirksverband Posen, umfasst die 12 000 deutschen Eisenbahner des Warthegaus. Auf dem zweiten Bezirksverbandstag der nun in Posen durchgeführten Reichsbahn-Kameradschaften, Dr. Holz, Gauamtsleiter Raab, Gauhauptabteilungsleiter Pahlke von der Deutschen Arbeitsfront, Bezirksverbandsleiter Beißert, 34 Leiter der Ortsverbände und andere Gäste vertreten.

Zunächst zeichnete ein Bericht die geleistete Arbeit des vergangenen Jahres auf. Gerade auf den verschiedensten Gebieten der sozialen Betreuung ist Ungeheures geschafft worden. In Zukunft soll in derselben Richtung im verstärkten Maße weitergearbeitet werden. BAE.

Zweite Spielfahrt der Landesbühne. Die motorisierte Landesbühne Gau Wartheland begann am 5. Oktober ihre zweite Spielfahrt mit dem „Strom“ von Max Halbe. Am 12. Oktober fährt erstmalig auch die in diesem Jahr neu aufgestellte zweite Gruppe der Landesbühne mit der Komödie „Heimlichkeiten“ von Scheu und Stiller hinaus. Beide Spielfahrten dauern etwa 4 bis 5 Wochen. Die erste Aufführung von Halbes „Strom“ findet in Hohenfalsa statt.

Wartbrücken

Gtr. Deutsche Woche in Mühltal. Im Rahmen der vom 29. September bis zum 5. Oktober in Mühltal laufenden Deutschen Woche fand der von SA, NSKK und NSKK gemeinsam gestaltete Tag der Gliederungen statt. Der durchgeführte Propagandamarsch durch den festlich geschmückten Ort und die anschließenden mehrsportlichen Wettkämpfe bewiesen, daß die Männer vom rechten Geist befeuert sind und mit Eifer bei der Sache sind. Später vereinte ein Kameradschaftsabend die Männer und ihre Angehörigen zu einem Beisammensein im nationalsozialistischen Sinne. Der Führer der Standarte Wartbrücken, Obersturmbannführer Lehmann, wies darauf hin, daß jeder an seinem Platz ein Kämpfer sein und sich den ihm zugeteilten Aufgaben mit Eifer und Fleiß widmen müsse. Im Verlauf seiner Ansprache gedachte er auch der Mühltaler SA-Kameraden, die im vergangenen Jahr die Träne zu Führer und Volk mit ihrem Blut besiegelt haben. Der zweite Teil des Abends brachte ernste und heitere Einlagen und Gesänge aus dem reichen Liederschatz der Bewegung.

Kalisch

g. Kriegerkameradschaften im Aufbau. Der NS-Reichskriegerbund hat auch im Kreise Kalisch eine rege Aufbauarbeit entwickelt. Außer der jetzt 135 Mitglieder zählenden Kriegerkameradschaft Kalisch sind im Kreisgebiet weitere 6 Kriegerkameradschaften gegründet und 8 neue Kameradschaften schreiben demnächst zur offiziellen Gründung. Die Kriegerkameradschaft Kalisch wird künftig an jedem ersten Mittwoch im Monat stattfinden. Beim letzten Appell wurde für das nächste Rundkonzert des Rundfunks für das NSKK eine Sammlung veranstaltet, die ein erfreuliches Ergebnis hatte.

g. Ein Gastspiel Paul Weitschachs. Die Erwartungen, die beim ersten Auftreten von Paul Weitschach mit seinen Solisten und seiner künstlerischen Begleitung wurden, haben sowohl das Orchester wie auch die Künstler sehr überfordert. Mit einer humorvollen Ansage verband Hannelore Niel einige Chansons und führte durch ein sehr ansprechendes Programm, in dem der Tenor Heinz Gerhard Lieden, die Sängerin Tulla Teitenboogen und die amnützige Tänzerin Cassima für ihre Darbietungen reichen Beifall erzielten. Das Orchester stellte mit Unterhaltungsmusik, unter Leitung von Paul Weitschach meisterhaft wiedergegeben, einen sehr angenehmen Klangkörper.

NSKK, Kreisleitung Kalisch

Für das Kreisgebiet Kalisch finden für die Woche vom 5. bis 11. Oktober folgende Veranstaltungen statt: Dg. Kalisch-West, 10., 19.30 Uhr, Blodleiter; am 11., 9 Uhr, Ausbildung. Dg. Bornhagen, 11., 17 Uhr, Dg.-Stab. Dg. Hohenfalsa: 10., 20 Uhr, Blodabend. Dg. Paterberg: 6., 9 Uhr, Ausbildung; 7., 19 Uhr, Jellenleiter; 11., 19 Uhr, Jellenleiter. Dg. Schöndorf: 6., 15 Uhr, SA-Sport; 7., 20 Uhr, Blodleiter; 8., 18 Uhr, SA-Dienst; 11., 9 Uhr, Ausbildung. Dg. Zeichen: 11., 9 Uhr, Ausbildung; 11., 8.30 Uhr, SA-Dienst. Dg. Treuenbreyen: 9., 16 Uhr, Jellen- und Blodleiter. Dg. Bornhagen: 11., 16 Uhr, Dg.-Stab; 11., 16 Uhr, Jellenleiter. Dg. Waldwasser: 11., 16 Uhr, Ortsgruppenversammlung.

Welun

„Hakenkreuz gegen Sowjetern“. Die Ortsgruppe der NSKK, veranstaltete eine öffentliche Kundgebung im Parteihaus. Der NSKK-Kreiswart Müller sprach zum Thema „Hakenkreuz gegen Sowjetern“. Die interessanten Ausführungen wurden mit Begeisterung aufgenommen. Am Schluß erwähnte Ortsgruppenleiter Schubert, jeder solle an seinem Platz seine Pflicht tun und so zum Endsieg mithelfen.

Sulmingen

k. Am Erntedankfest kamen alle Deutschen aus der Ortsgruppe Sulmingen in der Schule zusammen, um dieses Fest feierlich zu begehen. Der schön hergerichtete Raum vermochte kaum alle Erschienenen zu fassen. Die Mädel und Jungen sprachen und sangen von unserer heiligen Erde, vom Bauerntum, vom Soldaten und unserer Aufgabe im Osten. Dann verband es Hg. Gadenrowitz (Kleitzow), in seiner Art, allen den rechten Sinn dieses Festes, das ein wahrhaft deutsches Fest sei, nahezubringen. Nach der Feierstunde fand sich Alt und Jung auf der Wiese zu freiem Singen und Spiel zusammen. Ein Aufzug aller gab dazu den Anstoß. Dann wechselten in bunter Reihenfolge Sackhüpfen der Kinder und Erwachsenen, Singen, Kinderspiele, Sackhüpfen usw. Den Höhepunkt bildete wohl unbedingt das Tanzziehen der Männer! Es wurde für die stehende Partei nicht mit Weisheit gepart.

Neue Baupläne der Stadt Ostrowo

Der Haushaltsplan / Erweiterung der Stadthalle und des Verwaltungsbaues

II. In der öffentlichen Beratung der Ratsherren führte Bürgermeister Kemnitz zunächst den Ratsherren Streckhaart in sein Amt ein und vereidigte ihn. Die Hauptberatung der Stadt Ostrowo, die bereits in der ersten Sitzung beraten wurde, ist nunmehr vom Reichsstatthalter mit kleinen Änderungen genehmigt und von den Ratsherren zur Kenntnis genommen. Anschließend wurde der Haushaltsplan für 1941 beraten. Der Bürgermeister betonte, daß dies das erste grundlegende Gesetz der Stadt sei. Die Arbeit war ungeheuer groß, weil man keine politischen und finanziellen Grundlagen vorgefunden habe. Er dankte dem 1. Beigeordneten und Stadtkämmerer Böckmann für die damit geleistete Arbeit. Der ordentliche Haushaltsplan schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 2 1/2 Millionen Reichsmark ab. Er erfordert einen Zuschuß von 150 469 RM, die aber bereits gedeckt sind. Der außerordentliche Haushalt geht auf und steht in Einnahme und Ausgabe 3 862 800 RM vor. Der 1. Beigeordnete Böckmann gab zu dem Haushaltsplan einige Erläuterungen. So sind u. a. besondere Aufwendungen vorgesehen, um das 2. Polizeirevier mit herstellenden Beamten zu besetzen. Auch ein Überfallwagen ist geplant. Da die Zahl der deutschen Kinder stark zunimmt, ist mit der Möglichkeit des Baues einer neuen Volksschule in kurzer Zeit zu rechnen. Schon heute wird darum eine Rücklage geschaffen. Auch die Einrichtung einer Hauptschule soll das schulische Leben unserer Stadt bereichern. Die Volkshochschule ist aufgebaut und wird noch im Laufe des Oktobers mit etwa 2000 Bänden ihrem Zweck zugeführt werden können.

Um das kulturelle Leben der Stadt zu fördern, ist ein Zuschuß an den Kreiskulturverein in den Haushaltsplan aufgenommen worden. Dem Ausbau der Stadthalle wird das Hauptaugenmerk zugewandt und ist mit der Erneuerung des Bühnenhauses bereits begonnen worden. Es ist ferner gedacht an eine Erneuerung des Altersheimes und für den Bau eines H.S.-Heimes ist die erste Rücklage sichergestellt. Weiter sind Rücklagen geschaffen worden für den Erneuerungsbaue des städtischen Verwaltungsgebäudes, den Ausbau des Bahnhofes, Straßenbauten, Kanalisation, Schlachthofneubau mit Viehmarkt usw. Die Feuerlöschpolizei wird weiter modernisiert werden. Ebenfalls wird die Stadtbibliothek ausgebaut und mit Gewächshäusern versehen.

Zum außerordentlichen Haushaltsplan machte Bürgermeister Kemnitz weitere Ausführungen. Er wies auf den geplanten Stausee hin und sprach in diesem Zusammenhang von weiteren Entwässerungsmaschinen. Ein Ausschuß, bestehend aus Stadtrat Hitz und den Ratsherren Schottky und Krause wird ihm hierin beratend zur Seite stehen. Das neue Kesselhaus der Stadtwärke steht kurz vor der Vollendung. Im alten Schützenhaus wird eine neue deutsche Gaststätte geschaffen werden.

Der Wohnungsbau wird vorwärts getrieben und es sind zur Zeit 150 Wohnungen im Bau. In der Aussprache fragte u. a. Ratsherr Dr. Leemann an, ob Vorsorge getroffen wurde, ein Warmbad zu schaffen, nach dem große Nachfrage besteht. Der Bürgermeister versicherte, daß die Stadt auch diesem Problem ihre Aufmerksamkeit zuwenden werde.

Kalisch im Denkmal einer Medaille

Zwei historische Begegnungen von weittragender Bedeutung fanden statt

Kalisch ist mit zwei wichtigen Ereignissen der preussischen Geschichte eng verbunden: zweimal traf hier König Friedrich Wilhelm III. mit russischen Zaren zusammen, um mit diesen ein Bündnis zu schließen bzw. dieses zu erneuern. Die erste Begegnung fand 1813 mit Alexander I. statt. Die beiden Monarchen tra-

der die Freiheitskriege gegen Napoleon I. einleitete.

Zweieinzwanzig Jahre später, im September 1835, kam König Friedrich Wilhelm III. abermals nach Kalisch, um sich mit dem russischen Zaren zu treffen. Der Kronprinz, der spätere König Friedrich Wilhelm IV., begleitete ihn. Alexander I. lebte damals nicht mehr. Sein Bruder, Nikolaus I., regierte das russische Reich. Die beiden Monarchen kamen zusammen, um das Bündnis von 1813 an der Stätte seines Abchlusses zu erneuern. Das geschah im Rahmen eines preussisch-russischen Luftlagers.

Von diesem Ereignis gibt es eine Denkmünze — eine sehr schöne Arbeit des Medailleurs L. Feld der berühmten Berliner Münzprägeanstalt G. Loos. Die Vorderseite der Medaille, deren Rückseite hier wiedergegeben ist, zeigt die Köpfe der beiden Monarchen und die Umschrift: Nikolaus I. tot. Russ. Imperat. Frid. Guil. III. Russ. Kz.

Zur Erinnerung an das zweimalige Zusammenreffen der beiden Herrscher wurde sechs Jahre später in Kalisch ein Denkmal errichtet. Es wurde von den Polen nach Szczepiornio verlegt, wo im Weltkrieg von der deutschen Wehrmacht die polnischen Legionäre gefangen gehalten worden waren, die im Felde den Gehorsam verweigert hatten. Das Denkmal wurde nach Vereinfachung der Inschriften zu einem Denkmal zur Verherrlichung der Legionäre umgestaltet.

Die Polen waren ja Meister in derartigen Verfräglichungen von Denkmälern. So stand beispielsweise auf dem Marktplatz in Lentsch ein Denkmal zur Erinnerung an die Errichtung des Zaren Alexander III. bei dem Dynamitattentat gegen den Hofjag bei Bork am 29. Oktober 1888. Nach der Entstehung Polens wurde die Marmortafel des Denkmals mit der Inschrift gewendet und mit einer neuen Inschrift zu Ehren der polnischen Legionäre umgestaltet.



Die Rückseite der Denkmünze,

die die Umschrift „russisch-preussisches Lager in Kalisch“ trägt, unter den Zelten befindet sich das Datum der Monarchenbegegnung.

(23. Bilderdienst, Foto Weingandt.)

sen in Kalisch zusammen, um sich gegen Napoleon zu verbinden, gegen den General von York bereits am 30. Dezember 1812 mit General Diebitsch auf eigene Verantwortung die Konvention von Tauraggen geschlossen hatte. Am 28. Februar 1813 schloß Hardenberg im Auftrag Friedrich Wilhelms III. in Kalisch den Bündnisvertrag mit Rußland, nütze versehen.

Was alles in der Welt passiert...

Die Geliebte des eigenen Mannes!

Oh müßig. Vor dem hiesigen Zivilgericht stand ein nicht alltäglicher Scheidungsfall. Die Ehegatten L. aus Wittau erklärten, ihre Ehe sei so zermürbt, daß nichts anderes als die Scheidung übrig bleibe. Die Frau behauptete, daß die Schuld an der Ehezerstörung einzig dem Mann wegen erwiesener Untreue zuzufallen und legte eine Menge glühender Liebesbriefe vor, die er verschiebenen Frauen geschrieben hatte.

In der Verhandlung mußte der Mann zugeben, daß die Briefe tatsächlich von ihm geschrieben waren. Er wollte nur noch wissen, wie seine Frau in ihren Besitz gekommen sei. Dieses Geheimnis konnte enthüllt werden. Der Gatte hatte nämlich in Zeitungen Liebesinserate unter der Angabe „Müßig“, „Schnel“, „36 Jahre“ aufgegeben. Die Frau, die diese Anzeigen las, sagte Verdacht und antwortete darauf, so entwickelte sich eine ziemlich umfangreiche Liebeskorrespondenz. Zu einer Zusammenkunft zu kommen, lehnte die Frau stets unter den verschiedensten Gründen ab. Endlich gelang es ihm, ein Kind zu haben, worauf der abenteuerlustige Gatte erwiderte, daß dies kein Hindernis sein dürfe. Erst als die Frau meinte, genug Beweismittel in der Hand zu haben, brachte sie die Scheidungsklage ein, die unter dem erdrückenden Beweismaterial, das der Gatte selbst ahnungslos geliefert hatte, dahin entschieden wurde, daß die Ehe aus Schuld des Gatten getrennt wurde.

Der überfallene Vater

Bottrop. Eine nicht alltägliche Geschichte spielte sich in diesen Tagen in Bottrop ab. Vor einigen Jahren lernte dort ein Mädchen einen Mann kennen, mit dem es ein Verhältnis anknüpfte. Der Liebhaber verschwand dann spurlos. Bei den nach der Geburt des Kindes

angestellten Ermittlungen ergab sich, daß der Mann dem Mädchen gegenüber einen falschen Namen angegeben hatte. So mußten alle Bemühungen zur Feststellung des Vaters erfolglos verlaufen. Ein paar Jahre gingen so ins Land. Als nun kürzlich die Kindesmutter eine Befragung machte, stand plötzlich der so lange gesuchte Vater vor ihr. Dieser erkannte sofort seine peinliche Lage und versuchte, sich seiner Feststellung durch die Flucht zu entziehen. Eine größere Menschenmenge verfolgte ihn. Schließlich konnte ihn die Polizei stellen. Das verdiente diide Ende wird nun in Gestalt eines Alimantenprozesses folgen.

Der König schenkte eine Dampfmaschine

Vielefeld. In den hiesigen Anlagen steht eines der seltsamsten Denkmale der Welt: eine alte Dampfmaschine! Ihre Geschichte reicht fast 100 Jahre zurück. 1841 wurde sie vom preussischen König einem Bielefelder Bleicher geschenkt. Das allein war nicht die Veranlassung, sie hier als Denkmal aufzustellen, wohl aber die Tatsache, daß es die erste Bielefelder Dampfmaschine war, daß sie am Anfang der industriellen Entwicklung der Rheinlandschaft stand. Das befragt auch die Inschrift am Denkmal. Im ersten Bielefelder Handelsstammbuch wird die Dampfmaschine ausdrücklich als Geschenk des Königs bezeichnet, der die Bielefelder Bleichen gegenüber den Holzländern konkurrenzfähig machen wollte. Das war 1841. Die Dampfmaschine hat länger als ein halbes Jahrhundert Dienst getan, nämlich bis zum Jahre 1907. Dann stand sie fast Jahre verlassen und vergessen in einem Schuppen. Auf Anregung des Teutoburger Bezirksvereins des Vereins Deutscher Ingenieure wurde der alte Dampfmaschinenveteran als Denkmal hergerichtet und in gepflegten Anlagen aufgestellt.

Immer wieder ostwärts!

Es ist immer wieder nützlich, sich vor Augen zu führen, daß das Großdeutsche Reich nicht allein einen durch zwei Kriege siegreich erweiterten Reichsanspruch auf die weiten Siedlungsräume des Ostens hat, sondern daß dieser Anspruch auch leistungsmäßig bereits seit Jahrhunderten begründet ist. Dabei stößt man insbesondere auf die erfolgreiche Kolonisation Friedrichs des Großen im Osten. Über den damaligen Germanenzug gen Osten berichtet das neue im Verlag von S. Hirzel (Leipzig) erschienene Buch von Konrad Gah (Halb. 8.—), das mit zahlreichen Abbildungen und drei Bildtafeln die Ansiedlung in Westpreußen und im Nekegau durch Friedrich II. veranschaulicht.

Was diese 110 Seiten starke Schrift auszeichnet, ist weniger das Aufführen der geschichtlichen Tatsache jener Ostfeldung selbst, sondern vielmehr die Betrachtungsweise. Es befaßt sich näher mit den Gründen, die die deutschen Menschen von damals trotz so mancher Schwierigkeit veranlaßte, in das noch größtenteils unerschlossene Gebiet zu gehen. Ebenso aufschlußreich ist das Eingehen auf die Methoden der friebrianischen Siedlerbetreuung. Man braucht sich beispielsweise nur die im Buch enthaltenen Grundrisse der Siedlungshäuser anzusehen, um festzustellen, daß sie schon recht zweckmäßig waren. Weiter ist die Leistungsauslese unter den anzujugendlichen Siedlern beachtlich. So heißt es u. a.: Für die Kolonisten der ersten Klasse: zu diesen werden alle diejenigen gerechnet, die den Feldbau überhaupt verstehen, insbesondere aber den Acker, Klee- und Gartenbau, und die wenigstens von 50 bis 300 Gulden Reineinkommen mit ins Land bringen. Das waren Kleinrentner von 4 bis 6 Morgen Land, während etwa die Kolonisten der sechsten Klasse 180 Morgen unentgeltlich erhielten, dazu freies Bauholz und drei bis sechs Freijahre, letztere mußten natürlich auch den Feldbau verstehen und ein Vermögen von 4000 bis 5000 Gulden mit ins Land bringen.

Gerade im Warthegau wird es interessieren, daß das Siedlungsbuch u. a. den genauen Lageplan eines 1803 bei Hohenfalsa gegründeten Kolonistendorfes enthält. Sehr vollständig ist das am Schluß der Schrift veröffentlichte Kolonistengesetz mit einem schwäbischen Bauern. Insgesamt ist die Veröffentlichung ein wertvoller geschichtlicher Beitrag zur deutschen Ostfeldung.

Newlesz

Erste Prüfung für Gebrauchshunde. Der Jagdgebrauchshundeverein Wilmannstadt hielt hier eine erste Gebrauchshundeprüfung. Am frühen Morgen versammelten sich die Hundehalter mit den Hunden an allen Stellen des städtischen Warthegaus, die Preisrichter und ein ganz Teil Gäste im Walde bei Newlesz. Schon die erste Arbeit, das Bringen eines Fuchses über eine etwa 1,20 m hohe Hürde, zeigte, welche hohe Anforderung an das Können der Hunde gestellt wurde. Es folgten dann das Ausarbeiten von Schweisfährten, dann Fuchsjagen, Stöbern, Ablegen und Verhalten der Hunde auf dem Stande während der Treibjagd. Nach Durchprüfung der Waidfächer ging es an das Wasser. Die weitere Folge bildete die Feldarbeit. Den Abschluß der Prüfung bildete am zweiten Tag die Preisverteilung. Die Suchenleitung brachte dabei zum Ausdruck, daß nicht nur Arbeit mit dem Hunde und an sich selbst zum Erfolg führen, sondern auch ein gewisses Einfühlungsvermögen in das Seelenleben des Tieres vorhanden sein muß.

Leslau

— Befähigung beim NSKK. Dieser Tage wurde der NSKK-Sturm 21 durch Brigadeführer Hopp befähigt. Brigadeführer Hopp sprach sich über Bestand und Aussehen des Sturmes sehr günstig aus und gab der Erwartung Ausdruck, daß auf dem beschränkten Wege weitergeführt wird, und die NSKK-Männer sich in Einsatzbereitschaft immer vorbildlich zeigen.

— Ein Erlebnis war der von der Sing- und Spielschar des Bannes 662 im „Deutschen Haus“ veranstaltete Abend, dessen Erlös für das NSKK bestimmt war. Die Jungen und Mädel hatten sich voll hinter ihre Aufgabe gestellt und brachten die Darbietungen in so überzeugender Weise heraus, daß der volle Saal immer wieder dankte.

Zeitschriftenschau

„Beyers Mode für Alle“ stellt auf dem eindrucksvollen Titelbild des Oktoberheftes ein vierteiliges Komplet für Herbst und Winter vor und gibt damit, ebenso wie mit dem einleitenden Modebericht, die modische Linie der neuen Modelle an. Wir sehen die neuesten Schnittformen, hübsche Tageskleider, leibliche Blusen, tragbare Mäntel, elegante Kleider für Nachmittag und Abend, praktische Modelle aus zweierlei Stoff u. v. a.

Das schöne Oktoberheft der „neuen Linie“ beschäftigt sich mit der Großen Deutschen Kunstausstellung, aus der es zwei besondere Themen zum Ausdruck bringt: „Mädel der Kunst“ und „Allegorie und Symbol“. Der 400. Todestag von Paracelsus gab den äußeren Anlaß für einen höchst interessanten Versuch, den Charakter dieses vielumstrittenen Gelehrten sichtbar zu machen, in dem die neue Linie seinen Geistes, von seinen zeitgenössischen Künstlern gemäß, zum Vergleich gegenüberstellte. (Preis 1 RM, Verlag Otto Beyer, Leipzig.)

L. Z.-Sport vom Tage

Lampert warf über 50 Meter

Noch einmal gaben sich die Leichtathleten des Sportgymnasiums Köln-Kaden auf der Hauptkampfbahn des Stadions in Münstereifel ein Stelldichein. Gute äußere Bedingungen beeinflussten die Leistungen der Teilnehmer recht günstig. Überlegend war wieder der Diskuswerfer Lampert, der die Scheibe 60,72 Meter weit schleuderte. Bester Weichkämpfer war der Kölner Richard, der sowohl den Kugel- als auch den Speerwurf vor dem Mittelreitergänger Obit, Münstereifel (NSKK) gewann. Richard wurde dann noch im Kugelstoßen, das Lampert mit 14,41 Meter für sich entschied, Zweiter.

Es waren die Damen aus Paff!

Durch ein Versehen in der Berichterstattung ist das Ergebnis des Sonntaglichen Frauen-Fanballspiels in Wilmannstadt umgekehrt worden. Die Herren gem. fest, daß der Sieger über den Damen der Gf. B. P. 2 ist gebildet, die die Stadtsportgemeinschaft mit 2:1 (1:0) bezwangen.

Am 23. September fiel im Kampf gegen den Bolschewismus für seinen Führer und Großdeutschen mein heißgeliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Nette und Vetter, der Freiwillige
Oberschütze
Eduard Kraus
im blühenden Alter von 23 Jahren.
In tiefer Schmerz:
Der Vater, Geschwister und Verwandte.

Am 6. Oktober verschied in Gott mein lieber Mann, unser Vater, Bruder und Schwager
Karl Kirsch
im Alter von 49 Jahren. Die Beerdigung findet Donnerstag um 16 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes Doly (Trommelstraße) aus statt.
In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen

Pflicht und unerwartet verschied am 5. 10. 1941 nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Braut
Adelma Steinke
Litzmannstadt, W. 24.
In tiefer Trauer:
Im Namen aller Hinterbliebenen: Elvira Brandenburg, geb. Steinke, Fred Franke als Bräutigam
Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 9. 10. 1941, 15 Uhr, von der Kapelle Doly aus statt.

Karin — 6. Oktober 1941
Unser Fräulein bekam ein Schwesterchen
In stolzer Freude
Ellie Tefke, geb. Abel
Friedrich Tefke
S. 3. Frauenklinik
Litzmannstadt-Mitte

Gezind 4. 10. 1941
Die glückliche Geburt einer geliebten Tochter zeigt in großer Freude an
Ellie Walther, geb. Niehammer
Fritz Walther, Kreisobmann
Litzmannstadt, Haus der Barmherzigkeit
Adolf-Hitler-Strasse 224

FELLE
aller Art
kauft zu höchsten Preisen
GEORG HEIL
Str. d. 8. Armee 123, Ruf 142-80
(Mehrere Aufkäufer bei gutem Verdienst gesucht.)



MICIT
● Neubauten
● Wohnungsrenovierung
● Fassadenanstriche
● Plastische Anstriche
● Innen-Dekoration
● Lackierungen
● Schilder u. Reklame

Litzmannstadt
Hermann-Göring-Strasse 75
Ruf: 152-55 und 192-02

Schrott Altmalle
Jeder Art u. Menge
Schnell und billig
Litzmannstadt
Schrott- und Metall-Handel
Lagerstr. 27/29
Ruf 127-05

Erdebeerpflanzen
In versch. guten
Sorten zu 4 RM. das
100. liefert Baum
schule „Bergeshöh“
Danzig, Radkune
ufer 47

Parkett:
Zirkelnieren, Drahten, Abscheifen, Wachsen u. Bohren. Linoleumfußböden.
Fenster in
Läden, Büros, Fabriken, Behörden, Geschäftshäusern, Privatwohnungen usw.
Glasdächer-Fassaden.
Baureinigungsarbeiten bei Um- und Neubauten
OTTO BIGOTTE
Glas- und Gebäude-Reinigungsmaler, Moltkestraße 121 (alt 26)
Ruf 118-88

Maler-Arbeiten
aller Art
Leonid Koptelow
Werkstatt und Büro
Moltkestraße 167
Ruf 188-26

Schreib- und Buchungsmaschinen
Büromaschinen
Organisationsmittel
Büromöbel und Zubehör
Spezial-Reparatur-Werkstatt
Joh. G. Bernhardt
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 104a
Ruf 101-04

Reifen macht die Kinder gesund, kräftig, widerstandsfähig und ist auch zum Vorteil für dein Kind!

Nr. 301/41 **Lebensmittelzuteilung**
für den Stadt- und Landkreis Litzmannstadt
für die Woche vom 13. 10. bis 19. 10. 1941

Warename	Menge	Karte	Abschnitt
Butter oder Margarine: bis zu 6 Jahren über 6 Jahre	125 g 250 g	Fettkarte	D IV 28 Bu 9 D IV 28 u. Bu 10 D IVa 28
Käse: bis zu 6 Jahren über 6 Jahre	62,5 g 62,5 g		SZ 3 DK SZ 3 27/28
Zucker Nudeln Haferflocken oder Weizengries Marmelade Puddingpulver	500 g 100 g 50 g 150 g 1 Pck.	Nährmittelskarte	54 D 55 D 56 D 58 D 59 D
Sonderzuteilung: Eismacherzucker Schokoladenerzeugnisse (nur für Stadtkreis)	500 g 100 g	Nährmittelskarte	60 D 45 D

AN POLEN:

Butter: bis zu 6 Jahren über 6 Jahre	50 g 150 g	Fettkarte	K IV 28 P IV 28
Zucker Marmelade	250 g 100 g	Nährmittelskarte	20 P 21 P

Der Bestellschein 29 der Eierkarte und der Bestellschein 29/30 der Obst- und Gemüsekarte muss von dem Verbraucher umgehend, spätestens aber am Montag, dem 13. 10. 1941, bei dem Kleinvertriebler abgegeben werden.
Bei späterer Abgabe kann eine Zuteilung von Eiern in der vollen Höhe nicht erfolgen.
Die Kleinvertriebler sind verpflichtet, die Bestellscheine in der Zeit vom 4. 10. bis einschließlich 18. 10. 1941 in der Verrechnungsstelle des Ernährungsamtes B, Hermann-Göring-Strasse 85, einzureichen. Erhält der Kleinvertriebler den Bestellschein vom Verbraucher erst zu einem Zeitpunkt, da die Ablieferung der übrigen Eierbestellscheine bei dem Ernährungssamt schon erfolgt ist, so muss der Kleinvertriebler in seinem eigenen Interesse die kleinen Felder, die nicht mehr gültig sind, sofort entwerfen, da er für den Bestellschein nicht in voller Höhe beliefert wird.
Zum Bezug von Schokoladenerzeugnissen, Obst und Fisch oder Fischwaren haben sich die deutschen Verbraucher mit ihrer Nährmittelskarte bis zum 13. Oktober 1941 bei einem der einschlägigen Geschäfte eintragen zu lassen: für Schokoladenerzeugnisse mit der Nr. 22, für Obst mit der Nr. 28, für Fisch oder Fischwaren mit der Nr. 57 der Nährmittelskarte.
Die Süßwarenhändler haben ihren Firmenschein auf dem Bestellschein C anzubringen, die Obsthändler auf dem Bestellschein B und die Fischhändler auf dem Bestellschein D. Die Fischhändler haben außerdem die laufende Kundennummer auf dem Bestellschein zu vermerken.
Der deutsche Verbraucher erhält bei seinem Fischhändler nach Abtrennung des Abschnittes D 57 29/30 der Nährmittelskarte von demselben eine Fischkarte, auf der die Zahl der Haushaltsangehörigen vermerkt ist. Die Zahl der Haushaltsangehörigen ist vom Fischhändler nicht in Ziffern, sondern in Buchstaben zu vermerken.
Die aufgeführten Nummern für Schokoladenerzeugnisse, für Obst und Fisch sind abzutrennen, aufzukleben und der Verrechnungsstelle des Ernährungsamtes B am Sonnabend, dem 18. Oktober 1941, vorzulegen.
Litzmannstadt, den 7. Oktober 1941.
Der Landrat des Kreises Litzmannstadt
Ernährungsamt Abt. B.

Amtliche Bekanntmachungen
Ordnungsstrafe wegen Preisüberschreitung
Ich habe den Fuhrunternehmer Polikarp Wienszak, hier, Schleifenstraße 87, wegen Preisüberschreitung bei Fuhrleistungen mit 100 RM. Geldstrafe bestraft.
Litzmannstadt, den 7. 10. 1941.
Der Polizeipräsident
als Preisbehörde

Handelsregister
Für die Angaben in () wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.
Amtsgericht, Litzmannstadt, den 29. September 1941
Veränderungen
H. R. A. 4: Firma H. Schultz, Inh. A. Druse, Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Strasse 93). Die Firma ist geändert und lautet jetzt „Adolf Druse“.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 3. Oktober 1941
H. R. A. 75: „Woll- und Halbwollwarenfabrik Max Berndt“ in Litzmannstadt (Friedrichstraße 79). Dem Kaufmann Alfred Schultz in Zgierz ist Prokura erteilt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 18. Juli 1941
Neueintragen
H. R. A. 210: „Roesner & Filzer“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Strasse 121; Großvertrieb von Weinen und Spirituosen). Gesellschafter sind die Kaufleute Artur Eugen Roesner und Siegfried Gustav Filzer, beide in Litzmannstadt. Offene Handelsgesellschaft seit dem 25. Februar 1940.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941
H. R. A. 332: „Edmund Arndt, Lebensmittel-Einzelhandelsgeschäft“ in Litzmannstadt (Hohensteiner Straße 35). Inhaber: Kaufmann Edmund Arndt in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. September 1941
H. R. A. 335: „Paul Hansel, Textilgroßhandlung“ in Litzmannstadt (Karltschenstraße 21; Gegenstand des Unternehmens ist eine Großhandlung mit Textil- und Konfektionswaren). Inhaber: Kaufmann Paul Hansel in Litzmannstadt. Dem Kaufmann Artur Kraft in Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

Amtliche Bekanntmachungen
der Stadtverwaltung Litzmannstadt

Nr. 209/41 **Prüfungen für das Reichssportabzeichen**
Auch im Monat Oktober 1941 werden Prüfungen zur Erlangung des Reichssportabzeichens für Männer, Frauen und Jugendliche durch die Staatliche Sportsaufsichtsbehörde abgenommen, und zwar an folgenden Tagen:
9. 10. 1941 Leichtathletik
14. 10. 1941 Turnen
16. 10. 1941 Leichtathletik
18. 10. 1941 Schwimmen
21. 10. 1941 Radfahren — Bahnfahren
23. 10. 1941 Leichtathletik
28. 10. 1941 Leichtathletik
30. 10. 1941 Leichtathletik
1. 11. 1941 Schwimmen
2. 11. 1941 Radfahren — Straßenfahren
Anfragen und Anmeldungen sind nur zu richten an das Stadtmag für Leibesübungen, Dietrich-Eckart-Strasse 4a, Zimmer 113, Fernruf 142-17.
Litzmannstadt, den 6. 10. 1941.
Der Oberbürgermeister
Stadtmag für Leibesübungen

Nr. 300/41 **Obstzuteilung**
Deutsche Verbraucher, die in den Bezirksstellen 3, 4, 5, 6, 7, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 20 wohnen, bzw. die bei einem Obst- und Gemüsekleinvertriebler in diesen Bezirken eingetragen sind, erhalten ab sofort auf Nr. 46 der Nährmittelskarte — 250 g Weintrauben. Die Obst- und Gemüsekleinvertriebler, Kontonummer 26, 51, 66, 74, 147, 151, 167, 277, 297, 313, 27, 54, 57, 58, 66, 87, 88, 128, 129, 132, 134, 137, 213, 255, 278, 43, 118, 119, 121, 146, 148, 198, 268, 292, 4, 30, 32, 53, 59, 60, 65, 84, 85, 107, 108, 123, 133, 140, 164, 168, 201, 228, 244, 246, 260, 317, 326, erhalten die Weintrauben bei dem Obst- und Gemüsegroßvertriebler Leo Häuser, Marktstraße 6.
Die Obst- und Gemüsekleinvertriebler, Kontonummer 187, 194, 233, 29, 96, 115, 161, 163, 190, 221, 242, 305, 329, 33, 34, 144, 155, 162, 210, 250, 276, 284, 301, 308, erhalten die Weintrauben bei der Firma Fruchthof, Askaniestraße 1.
Die Obst- und Gemüsekleinvertriebler, Kontonummer 24, 126, 175, 176, 177, 218, 228, 227, 247, 283, 311, 18, 44, 45, 169, 224, 258, 15, 36, 77, 154, 196, 219, 237, 259, 263, 299, 168, 245, 95, 215, 216, 240, 13, 125, 135, 143, 286, 315, 28, 39, 94, 145, 160, 234, 241, 267, 302, erhalten die Weintrauben bei der Firma Ladurner, Marktstraße 6.
Litzmannstadt, den 7. Oktober 1941.
Der Oberbürgermeister
Ernährungsamt Abt. B.

Amtliche Bekanntmachungen
des Landkreises Litzmannstadt
Polizeiverordnung
Über den Verkauf an Polen in offenen Verkaufsgeschäften
Für den Landkreis Litzmannstadt wird mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten in Litzmannstadt folgende Polizeiverordnung erlassen:
§ 1
Der Verkauf an Polen in offenen Verkaufsgeschäften wird beschränkt. Die Beschränkungen werden besonders bekanntgegeben.
§ 2
In allen offenen Verkaufsgeschäften sind in jedem Falle Polen erst nach anderen Kunden zu bedienen.
§ 3
Die Geschäftsinhaber sind verpflichtet, einen Hinweis über die Verkaufsbeschränkungen für Polen deutlich sichtbar auszuhängen.
§ 4
Der Kunde hat sich auf Verlangen über seine Volkszugehörigkeit auszuweisen.
§ 5
Gegen Käufer oder Verkäufer, die den obigen Bestimmungen zuwiderhandeln, wird ein Zwangsgeld bis zu 50 RM. und im Falle der Nichtbezahlung eine Zwangshaft bis zu einer Woche festgesetzt.
§ 6
Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.
Litzmannstadt, den 10. September 1941.
Der Landrat des Kreises Litzmannstadt
Mees

Ein- und Verkauf in offenen Ladengeschäften
Auf Grund des § 1 meiner Polizeiverordnung vom 10. September 1941, betr. den Verkauf an Polen in offenen Verkaufsgeschäften wird der Ein- und Verkauf in offenen Ladengeschäften wie folgt geregelt:
In allen offenen Verkaufsstellen, in denen Lebensmittel, Fleisch, Backwaren, Milch, Obst, Gemüse und Süßwaren verkauft werden, sind Polen nicht vor 10 Uhr zu bedienen.
Litzmannstadt, den 10. September 1941.
Der Landrat des Kreises Litzmannstadt
Mees

Litzmannstädter Hutfabrik, vormals Hermann Schlee, AG.
Hierdurch werden die Aktionäre der „Litzmannstädter Hutfabrik, vormals Hermann Schlee, AG.“, früheren „Lodischer Hutfabrik, vormals Hermann Schlee, Aktiengesellschaft“, zur
45. ordentlichen Hauptversammlung
geladen, die am 5. November 1941 um 17 Uhr in den Verwaltungsräumen der Gesellschaft in Litzmannstadt, Marktstraße 2, stattfindet.
Tagesordnung
I. Wahl des Vorsitzers.
II. Vorlegung der Reichsmark-Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 1940 mit Bericht des Vorstandes und Prüfungsbericht des Abschlussprüfers sowie Beschlussfassung über diese Bilanz.
III. Vorlegung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1940 mit Bericht des Vorstandes und des Abschlussprüfers sowie Beschlussfassung über diese Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung und über die Verteilung des Reingewinns.
IV. Entlastung des Vorstandes.
V. Änderung der bisherigen Firmenbezeichnung in „Litzmannstädter Hutfabrik, Aktiengesellschaft“.
VI. Anpassung der Satzung an das deutsche Aktienrecht mit vollständiger Aufhebung der bisherigen Satzung und Beschließung einer neuen Satzung unter folgenden, inhaltlich wesentlichen Änderungen der alten Satzung:
1. Änderung der Firmenbezeichnung;
2. Erweiterung des Gegenstandes des Unternehmens;
3. Neufestsetzung der Geschäftsblätter;
4. Umstellung des Grundkapitals und der Aktien nach Maßgabe der Reichsmark-Eröffnungsbilanz;
5. dem Deutschen Recht entsprechende Regelung der Bestimmungen:
a) über den Vorstand, und zwar insbesondere über dessen Bestellung, seine Obliegenheiten, seine Vertretungsbefugnis, die Befugnisse des Vorsitzers und die Zahl der Vorstandsmitglieder;
b) über den Aufsichtsrat, und zwar insbesondere über die Bestellung der Revisionskommission, die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder, ihre Amtsdauer, ihr Kündigungsrecht, den Vorsitz des Aufsichtsrates und seinen Stellvertreter, die Einberufung und Beschlussfassung, die Niederschriften, die Teilnahme dritter Personen an den Sitzungen, die Vergütung des Aufsichtsrates, Bestimmung der Fälle, in denen der Vorstand die Zustimmung des Aufsichtsrates einzuholen hat;
c) über die Hauptversammlung, und zwar insbesondere über ihre Zuständigkeit, die Teilnahme, das Stimmrecht und die Vertretung in den Hauptversammlungen, über die Einberufung und Aktien-Hinterlegungsfristen und -Bedingungen, den Vorsitz in der Versammlung, die Beschlussfassung, erforderliche Stimmmehrheit, Ermächtigung des Aufsichtsrates, Änderungen und Ergänzungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen.
6. Verlängerung der Frist zur Errichtung der Abschlüsse und ihrer Prüfung, und zur Einberufung der Hauptversammlung;
7. Bestimmungen über die Verteilung des Reingewinns;
8. Erfordernisse der Beschlüsse über die Auflösung der Gesellschaft.
VII. Wahlen zum Aufsichtsrat.
VIII. Wahl des Abschlussprüfers für das Jahr 1941.
Aktionäre, die an der Hauptversammlung teilnehmen beabsichtigen, müssen ihre Aktien oder die Hinterlegungsscheine spätestens am 28. Oktober 1941 während der üblichen Geschäftsstunden in der Gesellschaftskasse hinterlegen.
Anträge auf Ergänzung der Tagesordnung sind spätestens am 21. Oktober 1941 (14 Tage vor der Hauptversammlung) beim Vorstand schriftlich einzureichen.
Litzmannstadt, den 6. Oktober 1941.
„Litzmannstädter Hutfabrik, vormals Hermann Schlee, Aktiengesellschaft“
Der Vorstand

Litzmannstädter Hutfabrik, vormals Hermann Schlee, AG.
Hierdurch werden die Aktionäre der „Litzmannstädter Hutfabrik, vormals Hermann Schlee, AG.“, früheren „Lodischer Hutfabrik, vormals Hermann Schlee, Aktiengesellschaft“, zur
44. ordentlichen Hauptversammlung
geladen, die am 5. November 1941 um 16.30 Uhr in den Verwaltungsräumen der Gesellschaft in Litzmannstadt, Marktstraße 2, stattfindet.
Tagesordnung
I. Wahl des Vorsitzers.
II. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, des Geschäftsberichts und des Berichts der Revisionskommission für das Jahr 1939 und Beschlussfassung über die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und die Verteilung des Reingewinns.
III. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstandes.
Aktionäre, die an der Hauptversammlung teilnehmen beabsichtigen, müssen ihre Aktien oder die Hinterlegungsscheine spätestens am 28. Oktober 1941 während der üblichen Geschäftsstunden in der Gesellschaftskasse hinterlegen.
Anträge auf Ergänzungen der Tagesordnung sind spätestens am 21. 10. (14 Tage vor der Hauptversammlung) beim Vorstand schriftlich einzureichen.
Litzmannstadt, den 6. Oktober 1941.
„Litzmannstädter Hutfabrik, vormals Hermann Schlee, Aktiengesellschaft“
Der Vorstand

Litzmannstädter Hutfabrik, vormals Hermann Schlee, AG.
Hierdurch werden die Aktionäre der „Litzmannstädter Hutfabrik, vormals Hermann Schlee, AG.“, früheren „Lodischer Hutfabrik, vormals Hermann Schlee, Aktiengesellschaft“, zur
44. ordentlichen Hauptversammlung
geladen, die am 5. November 1941 um 16.30 Uhr in den Verwaltungsräumen der Gesellschaft in Litzmannstadt, Marktstraße 2, stattfindet.
Tagesordnung
I. Wahl des Vorsitzers.
II. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, des Geschäftsberichts und des Berichts der Revisionskommission für das Jahr 1939 und Beschlussfassung über die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und die Verteilung des Reingewinns.
III. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstandes.
Aktionäre, die an der Hauptversammlung teilnehmen beabsichtigen, müssen ihre Aktien oder die Hinterlegungsscheine spätestens am 28. Oktober 1941 während der üblichen Geschäftsstunden in der Gesellschaftskasse hinterlegen.
Anträge auf Ergänzungen der Tagesordnung sind spätestens am 21. 10. (14 Tage vor der Hauptversammlung) beim Vorstand schriftlich einzureichen.
Litzmannstadt, den 6. Oktober 1941.
„Litzmannstädter Hutfabrik, vormals Hermann Schlee, Aktiengesellschaft“
Der Vorstand

Soeben erschienen:
Für kommissarisch verwaltete Betriebe unerlässlich
Steuerrechtlicher Leitfad
für die Ostgebiete
von Dr. Karl Grabow, Regierungsrat bei dem Beauftragten für den Vierjahresplan Haupttreuhandstelle Ost und
Dr. Rudolf Toyka, Regierungsrat bei dem Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland, Treuhandstelle Posen
Richtlinien der Haupttreuhandstelle Ost für die Reichsmark-Eröffnungsbilanzen der kommissarisch verwalteten Betriebe und eingehende Erläuterungen des gesamten Steuerrechts in den Ostgebieten unter Berücksichtigung der 1. und 2. Ost-Steuerhilfe-Verordnung, sowie der Verordnung über die Reichsmark-Eröffnungsbilanzen und Umstellungsmaßnahmen in den eingegliederten Ostgebieten.
Die Broschüre hat einen Umfang von 164 Seiten, ist im Format 15x21 cm erschienen und kostet 2,80 RM.
Zu beziehen durch die Kattowitzer Buchgewerbehause-GmbH. und die anderen Buchhandlungen

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute
 * Für Jugendliche erlaubt ** Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

CASINO Adolf-Hitler-Straße 67 Täglich 14.15, 17 u. 20.00. Fernmündl. keine Kartenbestellungen. Vorverk. ab 13.15		RIALTO Meisterhausstraße 1 Täglich 14.15, 17 u. 20.00. Fernmündl. keine Kartenbestellungen. Vorverk. ab 13.15	
Morgen letzter Tag! Das Spitzenwerk der Terra Friedemann Bach** Sonntag, 9 Uhr: Wochenschau-Sondervorstellung * 12.15 Uhr: Lohparade *		Morgen letzter Tag! Der fesselnde Spielfilm der Ufa Jungens* Sonntag, 9.30 Uhr: Rätsel der Unwoldhölle *	
CAPITOL Zietzenstraße Ecke Hermann-Göring-Str. 15.00, 17.30, 20.00 Eine Nacht im Mai	PALAST Adolf-Hitler-Straße 108 Tägl. 15.00, 17.30, 20.00 sonntags auch 13 Uhr Heiraten — aber wen?* Ein reizendes Lustspiel	CORSO Schlageterstraße 204 15.00, 17.30, 20.00 13 Stühle*	EUROPA Schlageterstraße 20 Geschlossen
DELTA Buschlinie 123 15.30, 17.45, 20.00 Dorf im roten Sturm**	MUSE Erzhausen 17.30, 20.00 Ferien vom ich*	PALLADIUM Böhmische Linie 16 16.00, 18.00, 20.00 Der Weg ins Freie	MIMOSA Buschlinie 178 15.30, 17.30, 19.30 Das Herz einer Königin
GLORIA Ludendorffstraße 74/76 15.30, 17.30, 19.30 Heiratsinstitut	ROMA Heerstraße 84 15.30, 17.30, 19.30 U-Boote westwärts*	Sonntags auch 13.30: Deli, Gloria, Palladium 12.00, Roma 11.30, Mai, Mimosa, 13.30, Muse 15.00, Corso 10.00, 12.30. Mit Beginn der Wochenschau kein Einlaß mehr	

THEATER ZU LITZMANNSTADT
 STÄDTISCHE BÜHNEN

Die am 7. 10. ausgefallene Vorstellung der Dienstag-Mieté

Das Land des Lächelns

wird am Mittwoch, dem 15. 10. nachgeholt

Die bereits gelösten Karten behalten für den 15. 10. ihre Gültigkeit

THEATER ZU LITZMANNSTADT
 STÄDTISCHE BÜHNEN

Mittwoch, den 8. Oktober 1941
 Vorst. für das Deutsche Frauenwerk Anfang 19.30 Uhr
Uta von Naumburg
 Schauspiel von Felix Dähnen
 Freier Verkauf. Wahlfreie Mieté.

Donnerstag, den 9. Oktober 1941
 KdF-Ring 6 Anfang 19.30 Uhr
Das Land des Lächelns
 Operette von Franz Lehár
 Vorverkauf für die Wahlfreie Mieté jeweils 5 Tage — für den freien Verkauf 3 Tage — vor dem Aufführungstag

Strohsackgarnturen und Sandsäcke liefert Erste Oberschlesische Sackgroßhandlung
 Inh. St. Miele
 Gleiwitz, Ruf 2782
 Kattowitz, Ruf 25129

Verlangt
 in Gaststätten und Hotels die
P. Jig.

Nur bis Sonnabend
 gibt es die

Ostmesse-Dauerkarten

zu 1,60 RM

An der Tageskasse kosten sie 3,— RM

Besorgen Sie sich daher Ihre Karte sofort an der Kasse des Messamts Königsberg (Pr), Adolf-Hitler-Str. 6-8, und den ehrenamtl. Ostmesse-Vertretern.

Mechanische Tischlerei

Hugo Milsch
 Litzmannstadt, Alexanderhofstraße 103/105
 Ruf 138-25
 Anfertigung von Holzjalousien (Rolläden) und Ausführung einschlägiger Reparaturen

Reichsdienstfahnen und Heeresautowimpel

liefert **L. PUFAL**
 Adolf Hitler Straße 153, Ruf 102-52.

Neue Sachen sind jetzt rar
 Drum farb' die alten selbst und spar' mit **Brauns' Haushaltfarben**

Wie es gemacht wird, sagt Ihnen ausführlich Brauns' neues Farbbuchlein. Sie erhalten das bunte Heft völlig umsonst in Drogerien, Landapotheken und einschlägigen Fachgeschäften oder auch kostenlos und portofrei von uns selbst: **WILHELM BRAUNS K.-G.** Quedlinburg Gegründet 1874

Auch in den Ostgebieten seit 60 Jahren ununterbrochen im Gebrauch!

Ein Höhenförderer Osterrieder SSM 10 mit Motor Zapfwellenbinder 7' und 8' Schälensätze zu Sack-Schlepper-Pflügen MZ 10 u. MZ 12 kurzfristig ab Lager abzugeben

Landw. Kreisgenossenschaft Kalisch

Ruf 417/418
 Reparaturwerke in Spatenfelde und Schwarzau

Glühlampen Beleuchtungskörper

in großer Auswahl und ab Lager
 Großhandlung **„FERRO-ELEKTRICUM“**
 Inh. Paul Zauder
 Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 123

Volksbildungsstätte Litzmannstadt
 im Deutschen Volksbildungswerk Reichsgau Wartheland

Kulturfilmbühne
 Heute und Mittwoch, den 15. Oktober 1941, 20 Uhr, im großen Saal der Volksbildungsstätte

„Was ist die Welt?“

Die Welt zu unseren Füßen, unsere eigene Welt der Menschen und großen Tieren und schließlich die gigantische Sternwelt, das alles füllt sich in diesem Film zu einer wunderbaren kosmischen Harmonie.

Beiprogramm: Deutscher Wald

Eintrittspreis: 50 Rpf. Vorverkauf in der Geschäftsstelle der Volksbildungsstätte, Meisterhausstraße 94.

Kreis-Kulturring Litzmannstadt

Städtisches Sinfonie-Orchester Litzmannstadt
 Dienstag, den 14. Oktober 1941, um 20.00 Uhr in der Sporthalle im Hitler-Jugend-Park

Zweites Sinfonie-Konzert

Solist: **Hans Warner** erster Konzertmeister des Städtischen Sinfonie-Orchesters
 Dirigent: **Adolf Bautze**

Vortragsfolge:
 Wolfgang Amadeus Mozart, Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“
 Max Bruch, Violinkonzert G-moll
 Ludwig van Beethoven, Sinfonie V in C-moll

Eintrittspreise 3,—, 2,—, 1,— RM.
 Vorverkauf ab Donnerstag, dem 9. Oktober im Theater- und Konzertbüro, Adolf-Hitler-Straße 65
 Nach Schluß des Konzertes Straßenbahnverbindung nach allen Richtungen.

Deutscher Bund zur Bekämpfung der Alkoholgefahren
 Öffentlicher Vortrag:
 Bundeswart Pg. Dr. Theo Gläß, Berlin

„Der Kampf gegen die Alkoholgefahren — für Volkserhaltung und Volksgesundheit“

Donnerstag, 9. Oktober 1941, 19.30 Uhr
 Litzmannstadt, General-von-Briesen-Oberschule, Hermann-Göring-Straße 123 (65) Eintritt frei

Die Deutsche Arbeitsfront
 Kreisverwaltung Litzmannstadt

Am Donnerstag, dem 9. Oktober 1941, um 19.30 Uhr, findet in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park eine

Groß-Kundgebung

aller Schaffenden statt
 Es spricht der Gauleiter-Stellvertreter **Pg. Kurt Schmalz** und Gaubmann, Pg. Dr. Derichsweiler
 Zu dieser Groß-Kundgebung sind die Betriebsführer und ihre Gefolgschaftsmitglieder eingeladen.
 Die Plätze müssen um 19.15 Uhr eingenommen sein.
 Der Kreisobmann

Obstkarten

werden in dem Spezialgeschäft **Agnes Adler** Fridericusstraße 4 (am Deutschlandpl.) eingetragen
 Sämtliches Gemüse ständig auf Lager.

Lest die Litzmannstädter Zeitung

Für Ihr Kind:
HIPP'S KINDERNAHRUNG
 gegen die Abschnitte K 16 der Kind-Fleischkarte in Apotheken und Drogerien

Bauglaserei

Glasblecherei u. Spiegelfabrik, Neuverglasungen, Reparaturarbeiten, Autoverglasung
A. Michelson
 Hermann-Göring-Str. 108 (früher 39), Ruf 183-18

Innungsnachrichten

Glaserinnung Litzmannstadt
 Am Donnerstag, dem 9. Oktober 1941, nachmittags 3 Uhr, findet die Versammlung im Lokal Meisterhaus statt.
 W. Schmidt, Obermeister

Strickwaren aller Art

Strümpfe, Handschuhe Damen- u. Herrenunterwäsche

Paul Schönborn

Adolf-Hitler-Straße 133 Ruf 221-18

BIER Hell Ausstich und Malzbier
 Ihr tägliches Getränk
 Brauerei **A. Anstadt's Erben AG.** Ruf 122-31
 Bismarckstadt Verwaltung Ruf 128-59

Glaserarbeiten

Neubauten, Reparaturen, Spiegel- u. Glasschleiferei
 Schaufensterscheiben in allen Größen
W. SCHMIDT
 Glasermeister
 Adolf-Hitler-Straße 20 Ruf 135-86

Autsch, mein Finger!
 Schon blutet es. Wenn Sie nun krank feiern wollen, dann machen Sie sich einen „bedeutenden“, dicken, altmodischen Verband. Wenn Sie aber gleich weiter arbeiten wollen, dann genügt ein Stück von dem dünnen, straff sitzenden, heilungsfördernden **Wundpflaster**

TraumaPlast

in allen Apotheken und Drogerien.

Ungeziefervertilgung, insbesondere

Wanzenbekämpfung

in Wohnungen, Mietshäusern, öffentl. Gebäuden, mit Spezialmitteln, übernimmt **„HSD“ Serum-Institut G.m.b.H.**
 Abtl. Vorratshaus und Schädlingsbekämpfung
 Bismarckstadt, Adolf-Hitler-Straße 71
 Fernruf 16820

Wie bei guten Bekannten
 so ist es zwischen Ludwig Kuk und der Kundschaft. Dieses freundliche Verhältnis wird natürlich gepflegt, denn die Zeiten ändern sich — und eine gut behandelte Kundschaft ist Goldes wert.

Ludwig Kuk
 ADOLF-HITLER-STRASSE 47
 DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Meine Frau ist nicht zu Hause
 — sie ist zu Ludwig Kuk, um sich mal umzusehen, was es Schönes zum Herbst gibt. Bei Ludwig Kuk, sagt sie, hat sie bisher noch immer das Nötige gut und richtig gefunden.

Ludwig Kuk
 ADOLF-HITLER-STRASSE 47
 DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN